1896. Donnerstag, 24. Dezember.

Der Gesellige.

No. 302. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Eine bewegte Zeit

ist's, in der wir leben. Reich an Ueberraschungen und wichtigen Ereignissen war das Jahr 1896, der Kalenderschluß unterbricht aber nicht die Kette der Ursachen und Wirkungen und so sehen wir für 1897 wiederum vielen Vorgängen, Ereignissen und Erörterungen entgegen, die das lebhafteste Interesse aller Staatsbürger in Stadt und Land beanspruchen.

Der „Gesellige" wird wie bisher den alten, bewährten Kurs steuern: deutsch in Gesinnung und Sprache, frei von einseitiger Parteiauffassung, ein alter, treuer Freund seinem großen Leserkreise in den östlichen Provinzen.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den bisherigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1897 **schleunigst** bei dem Postamte bewirken zu wollen.

Der Gesellige kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt — 2 Mk. 20 Pfg., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Auflage des Geselligen beträgt über **27000** Expl.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Kriminalromans **„Das Geheimniß von Niederbronn"** von G. Schätzler-Perasini und die bisher verausgabten Lieferungen 1—4 des neuen **„Bürgerlichen Gesetzbuches"** kostenlos nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an die Expedition des „Geselligen" wenden.

Im Unterhaltungstheil des „Geselligen" beginnt Mitte Januar n. J. der Roman

„Der Amerikaner"

von E. von Linden.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Anzeigen für die Nummer des „Geselligen", welche am **ersten Feiertag** (Donnerstag Abend) erscheint, werden bis Donnerstag früh 9 Uhr erbeten.

„Der Gesellige".

Der Kommissionsbericht über das Lehrer-Besoldungsgesetz

liegt jetzt gedruckt vor und ist an die Abgeordneten zur Vertheilung gelangt.

Das Ergebniß der Kommissionsverhandlungen besteht hauptsächlich in der Erhöhung der Alterszulagen. Die Alterszulage darf (nach § 6) in keinem Falle weniger betragen als: 1. für Lehrer jährlich 100 Mark, steigend von drei zu drei Jahren um je 100 Mark bis auf jährlich 900 Mark; 2. für Lehrerinnen jährlich 80 Mark, steigend von drei zu drei Jahren um je 80 Mark bis auf jährlich 720 Mark. Ein rechtlicher Anspruch auf Neugewährung einer Alterszulage steht den Lehrern und Lehrerinnen (nach § 7) nicht zu, die Versagung ist jedoch nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig. Die Versagung bedarf der Genehmigung (neue Fassung!) der Bezirksregierung, in Berlin des Provinzialschulkollegiums.

Die Erhöhung des Staatszuschusses, welche die Einführung des Gesetzes mit sich bringt, wurde in der Kommission nach dem Entwurf der Regierung auf 5312004 Mark berechnet. In Folge der Erhöhung der Alterszulagen durch die Kommissionsbeschlüsse erhöht sich diese Summe um etwa 4 Millionen Mark, also auf rund $9^1/_8$ Millionen Mark.

Die Kommission hat jede Aenderung des Regierungsentwurfs zu Gunsten der großen Städte abgewiesen. Nach einer dem Bericht beigefügten statistischen Tabelle verlieren die 75 größeren Gemeinden an den gegenwärtigen ihnen nach der bisherigen Gesetzgebung zustehenden Bezügen im Ganzen 1307557 Mark. An der Einbuße ist Berlin betheiligt mit 409384 Mk., Stettin mit 25059 Mark, Königsberg mit 21691 Mark. Bei den übrigen Gemeinden beträgt der Ausfall unter 20000 Mark.

Aus Hamburg

wird berichtet, daß am Dienstag eine Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die Streikenden stattgefunden hat. Es sollen im Ganzen 192460 Mk. vertheilt worden sein. Im Hafen wurde am Dienstag auf 171 Schiffen mit 355 Gängen gearbeitet. 39 Schiffe „lagen ruhig". Von den 86 an den Kais liegenden Schiffen arbeiteten 1460 Leute an 168 Krähnen. Auf den Kais selbst arbeiteten am Dienstag 2127 Leute.

Von der Berufsthätigkeit der Hamburger Hafenarbeiter sei bei dieser Gelegenheit Folgendes angeführt: Das Heraufwinden der Waaren aus dem Raum der Seeschiffe geschah in früherer Zeit mit Menschenhänden durch die Schiffsbesatzung, die meistens in lautem, fröhlichem Gespräch und unter Gesang ihre Arbeit verrichtete. In der Jetztzeit dagegen geht diese Arbeit für Auge und Ohr in anderer nüchterner Weise vor sich: das Geräusch der Dampfwinde oder des Krahns übertönt die Menschenstimmen, die zu Gesang nur selten noch Gelegenheit finden. Auf Segelschiffe wird zum Betriebe der Winde meistens eine kleine Dampfmaschine, Donkey genannt, befördert; der diese Maschine bedienende Mann heißt Donkeymann. An den Kais holen weitausgreifende, drehbare Krähne die Güter aus den Schiffen. Die auf den Schiffen selbst arbeitenden Aus- und Einlader heißen Schauerleute; es ist möglich, daß das Wort Schauer nicht von shore (Küste) herstammt, sondern gleichbedeutend mit Scheuer oder Schober ist. Mit dem Schiffsdienste, etwa dem Reinigen der Fahrzeuge, haben die Schauerleute gar nichts zu thun. Ihre unmittelbaren Arbeitgeber sind in der Regel die Stauer, weniger die Rhedereien selbst. Der Stauer ist Unternehmer, selbstständiger Gewerbetreibender, Prinzipal. Am Lande (in der Stadt) haben die Stauer ihr Kontor, und zur Beaufsichtigung der Schiffsbefrachtung und ihrer Schauerleute halten sie sogenannte „Vize", die für eine sachgemäße Verstauung der Ladung im Schiffsraum zu sorgen haben, während die Kontrole der richtigen Uebernahme oder Ablieferung der Ladung von dem Kapitän, einem Steuermann der Besatzung übertragen wird, wofern die Rhederei nicht eine besondere Person, einen „Talljemann", für diesen Posten angenommen hat. Der Talljemann zählt die übernommenen oder abgelieferten Stücke und pflegt nach dem vierten Strich für das fünfte Waarenkollo oder dergleichen einen Querstrich, den er mit „Tallje" anruft, zu machen. In den meisten Fällen sollen, wie wir einer Schilderung des Schriftstellers Dr. Brenkmann entnehmen, unbemittelte, invalide Kapitäne oder andere Seefahrer diese Stellung einnehmen, wofür sie einen Tagelohn von 4 bis 5 Mk. erhalten.

Am Lande nehmen die Kaiarbeiter und die Speicherarbeiter die Waaren aus den Schiffen in Empfang, um sie in die Schuppen oder Speicher zu befördern oder sogleich in Eisenbahnwagen zu verladen, oder um sie aus Schuppen und Wagen an den Krahn zu schaffen. Die Kaiarbeiter gehören in Hamburg zum größten Theil der staatlichen Kaiverwaltung an. Einzelne Kaistrecken sind verpachtet (z. B. an die Hamburg-Amerika-Linie); ebenso stehen fast alle die neuen, von einer Aktiengesellschaft betriebenen Freihafenspeicher in einer Art Pachtverhältniß zum Staate, während die sonstigen Speicher Privateigenthum bilden. Auch die Kaiarbeiter haben, wie die Schauerleute, zu Zeiten keine volle Beschäftigung und dann wieder Ueberarbeit. Viele Schiffe legen aber bekanntlich nicht am Kai an oder laden und entladen nicht ausschließlich von der Kaiseite, sondern auch oder nur von der Wasserseite. In diesem Falle kommen Flußfahrzeuge (Ewer, Leichter, Schuten) zur Verwendung. Die Besitzer der Schuten, Ewer und kleinen Schlepper sind die Ewerführer und Arbeitgeber, ihre Arbeiter werden Ewerführertagelöhner genannt. Durch sie werden von den im Hafen oder an den Kanälen („Fleethen") in der Stadt gelegenen Speichern die Güter an die Schiffe oder in umgekehrter Richtung transportirt; auch von und nach den Kais haben sie Waaren zu schaffen. Die Ewerführer sind somit „Rollfuhrleute zu Wasser". Sie sind in der Regel die Auftragnehmer der einzelnen an der Schiffsladung betheiligten Kaufleute, Schiffsmakler oder Kommissionsgeschäfte.

Strafrechtliche Schutzlosigkeit der Elektrizität.

Das Reichsgericht hatte kürzlich einen Diebstahl an Elektrizität für unmöglich erklärt. Das Landgericht in Kiel hatte nämlich eine wegen rechtswidriger Aneignung elektrischer Kraft erhobene Klage abgelehnt und das Reichsgericht hatte die Revision gegen dieses Urtheil zurückgewiesen. Dieser Entscheidung eines Strafsenats des Reichsgerichts liegt die Auffassung zu Grunde, daß die Anwendung des Strafparagraphen wegen Diebstahls oder Unterschlagung die „Körperlichkeit" des entwendeten Gegenstandes voraussetze, Elektrizität sei aber keine „Sache", sondern ein „Zustand". Das Reichsjustizamt soll nun Erörterungen darüber angestellt haben, ob es nothwendig sei, das Strafgesetzbuch derart zu ergänzen, daß die juristische Auffassung mit der wirthschaftlichen Ueberzeugung in Einklang gebracht werden kann.

Es ist bekannt, wie verhältnißmäßig leicht es ist, einen beliebigen Theil der von einem anderen erzeugten elektrischen Kraft an sich zu bringen. Wenn hiergegen ein gerichtlicher Schutz nicht besteht, die Verwendung des elektrischen Stromes also hinfort rechtlos sein soll, so wären alle bisherigen dahin gehörenden Erfindungen, auf welche unser Zeitalter mit Recht stolz ist, für die Praxis vergebens gewesen und das Fortschreiten unserer technischen und wirthschaftlichen Entwickelung nach dieser Richtung hin in Frage gestellt. Hierher gehört aber vor allen Dingen die große Errungenschaft, welche die Frankfurter elektrotechnische Ausstellung im Jahre 1891 der Welt dadurch brachte, daß sie das Problem der elektrischen Kraftübertragung auf weite Entfernungen löste. Jeder ist sich der großen Tragweite bewußt, welche das Gelingen dieses wichtigen Versuches bisher schon für Handel und Gewerbefleiß, für die gesammte Volkswirthschaft gehabt hat und noch haben wird.

Während die ehemals auf der Erde zur Beleuchtung zum Betriebe von Motoren u. s. w. benutzte Elektrizität fast ausschließlich durch Dampfkraft und nur in einigen Fällen durch Wasserkraft an Ort und Stelle hergestellt wurde, ist das Gelingen des Versuches der Fernleitung elektrischer Energie von einem Zentralpunkte aus für alle Länder und insonderheit auch für Deutschland von der größten Bedeutung, wie die wenigen Jahre seit der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung schon zur Genüge gezeigt haben. Und wenn Deutschland auch durch Flußläufe mit starkem Gefälle zur wohlfeilen Erzeugung von elektrischer Energie nicht in dem Maße begünstigt ist, wie die Schweiz, die österreichischen Alpenländer u. a., so finden wir doch in vielen deutschen Gegenden, wie im Schwarzwald, im Harz, in Ostpreußen Flüsse und Bäche mit starkem Gefälle oder großen Seen mit geeigneten Abflüssen, welche immer mehr zur Kraftübertragung mittelst Elektrizität herangezogen werden. Gleichzeitig mehren sich bei uns auch mit Riesenschritten diejenigen Unternehmungen, welche an einzelnen hervorragenden Punkten vermittelst der Dampfkraft elektrische Kraft erzeugen und auf weite Entfernungen zu den verschiedensten Verwendungszwecken fortleiten, wie wir dies namentlich in der Umgebung großer Städte, in erster Linie Berlins, zur Genüge beobachten können.

Es handelt sich, wie man sieht, um etwas ungemein Wichtiges. Das Reichsgericht hat bei Anwendung des Paragraphen über den groben Unfug und bei anderen Gelegenheiten das Strafgesetz sehr weit ausgelegt und dadurch nicht immer den Beifall der großen Mehrheit der Bevölkerung gefunden; es hat hier einen Paragraphen des Gesetzes sehr eng ausgelegt und hat auch damit sich zu der allgemeinen Meinung in Widerspruch gesetzt.

Berlin, den 23. Dezember.

— Zur Bildung eines „deutschen Flottenvereins" fordert ein im nichtamtlichen Theil des Berliner „Militärwochenblatts" veröffentlichter Aufruf des Vorsitzenden der deutschen Körperschaften Valparaisos an die Deutschen in Chile auf. Im Anschluß an die Rede des Kaisers vom 18. Januar über das deutsche Weltreich soll der Verein „mithelfen, daß dieses größere Deutsche Reich über See fest an das heimische gegliedert werde" und freiwillige Jahresbeiträge für den Ausbau der deutschen Kreuzerflotte beschaffen. „Ein solches dauerndes Zusammenwirken zur Erreichung dieses gemeinsam patriotischen Zieles dürfte", so sagt der Aufruf, „nicht nur eine engere Verbindung mit dem Mutterlande herbeiführen, sondern auch alle Deutschen im Auslande fester aneinanderschließen und das Interesse Aller für das gemeinsame Vaterland stets rege halten." In Chile will man den Anfang machen, dies soll aber nur eine der späteren Sektionen des zu begründenden Flottenvereins sein, von wo aus man sich dann an die deutschen Kolonien in den übrigen südamerikanischen Republiken wenden und den Verein nach Bildung eines Zentralvorstandes in Berlin immer weiter und schließlich über die ganze Welt ausdehnen möchte.

— Die Weihnachtsgabe, welche das erste Garderegiment zu Fuß dem Kaiser darbietet, wird, wie üblich, von einer Deputation des Offizierkorps am Vorabend des Weihnachtsfestes dem Kaiser im Neuen Palais überreicht werden. Das Angebinde besteht aus besonders für diesen Zweck hergestellten Pfefferkuchen, die eine besonders kunstvolle Marzipanausstattung aufweisen. Die Pfefferkuchen zeigen auf der Oberfläche die Embleme des ersten Garderegiments zu Fuß, deren Mitte der getreu nachgebildete Gardestern einnimmt. Das leckere Gebäck wird in einem mit kostbaren Spitzen ausgelegten Karton dargebracht. Aehnliche, nur kleinere Pfefferkuchen erhalten der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, welche dem Offizierkorps des genannten Regiments angehören.

— Die zehn geretteten Leute vom „Iltis" sind Dienstag Nachmittag in Hamburg angekommen und sofort zu 30tägigem Urlaub in ihre Heimathsorte gereist.

— Das Kanonenbot „Hyäne" hat Befehl erhalten, von Kamerun eine Rundreise nach den westafrikanischen Schutzgebieten anzutreten, die sich bis nach Kapstadt ausdehnen wird. Die „Hyäne" befindet sich bereits von Kamerun nach dem Süden Afrikas unterwegs.

— Die Berliner Regierungs-Korrespondenz bringt folgende Mittheilung:

„Die Presse hat sich in letzter Zeit wiederholt mit der Frage beschäftigt, ob das bei Landwirthen erfolgende Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren, die, wie z. B. Düngemittel, landwirthschaftliche Maschinen 2c., im Betriebe der Landwirthschaft Verwendung finden, den Beschränkungen unterliegen, die infolge der durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August d. Js. veränderten Fassung des § 44 Abs. 3 der Gewerbeordnung für die sogenannten Detailreisenden eingetreten sind. Es darf angenommen werden, daß nach der Auffassung der maßgebenden Stellen der Verwaltung diese Frage zu verneinen ist, da die Verhandlungen des Reichstages über diese Novelle kaum einen Zweifel derüber zulassen, daß der Betrieb der Landwirthschaft als ein „Geschäftsbetrieb" im Sinne des angezogenen Paragraphen in seiner jetzigen Fassung zu gelten hat."

— Der polnische Turnverein („Sokol") in Beuthen (Oberschlesien) ist vom Gericht für einen politischen Verein erklärt worden. Gelegentlich einer Verhandlung gegen den Vorsitzenden des Beuthener „Sokol", den Redakteur des „Katolik", Paul Dombeck, der gegen zwei Strafmandate wegen unterlassener Anmeldung zweier neuer Vereinsmitglieder Einspruch erhoben hatte, wurde festgestellt, daß die „Sokols" und unter diesen auch der Beuthener, den Sammelpunkt für die polnische Jugend bilden und dazu bestimmt sind, das polnische Nationalbewußtsein zu beleben und zu festigen. Aus den Satzungen des Beuthener „Sokol" gehe hervor, daß diese Vereine untereinander in Verbindung stehen, daß sie zum polnischen Gauturnfest in Krakau korporativ erschienen sind, und daß der Beuthener

„Sokol" Bilder („Die Theilung Polens"), sowie Schriften aufreizenden Inhalts („Noch ist Polen nicht verloren") verbreitet habe. Der Vorsitzende wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Frankreich. Im Ministerrathe machte am Dienstag der Kriegsminister General Billot Mittheilung von einem dem obersten Kriegsrathe vorgelegten Gesetzentwurfe wegen Schaffung von vierten Infanterie-Bataillonen. Man scheint sich in Frankreich in militärischen Dingen immer mehr Deutschland zum Muster zu nehmen. Auch beabsichtigt der Kriegsminister, in Zukunft mehrere Artillerie- oder Kavallerie-Generale zum Kommando von Infanterie-Brigaden oder -Divisionen zu berufen, damit sie sich mit der Taktik der verschiedenen Waffengattungen vertraut machen.

Bulgarien. Der Prozeß gegen die Mörder Stambulows hat, nachdem er vertagt war, am Montag in Sofia begonnen.

Die drei Angeklagten, von welchen Tüfektschiew sich bisher gegen Kaution auf freiem Fuße befand, jetzt aber in Haft genommen ist, erklären sich für nicht schuldig. Tüfektschiew sagt aus, er sei an der Ermordung nicht betheiligt, würde jedoch Stambulow getödtet haben, wenn er ihm begegnet wäre, denn Stambulow sei ein Tyrann gewesen, der seinen (Tüfektschiews) Bruder zu Grunde gerichtet hätte. Die Zeugenaussagen bieten nichts Neues. Petkow bekundet, Stambulow habe Haliu und Tüfektschiew als seine Mörder bezeichnet. Grekow erklärt, Stambulow sei stets in Sorge gewesen, daß sein Haus mittels Dynamit in die Luft gesprengt würde. Vorgelegt wurde ein Brief Stambulows, welcher erst nach dessen Tode geöffnet wurde, und in welchem der Ermordete die damaligen Minister beschuldigt, mit Tüfektschiew einen Anschlag gegen sein Leben verabredet zu haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Dezember.

— Die Weichsel ist seit Montag bei Graudenz in beständigem Steigen begriffen. Der Wasserstand betrug am Mittwoch 1,62 Meter. Bei Thorn fällt der Strom weiter. In den Eisverhältnissen hat sich nichts geändert.

— [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Das Reichs-Versicherungsamt erledigte am 21. d. Mts. einen bemerkenswerthen Rechtsstreit, welchen die Hinterbliebenen des Arbeiters Pinkall gegen die Westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zur Erlangung einer Unfallrente erhoben hatten. P. war bei einem Gutsbesitzer beschäftigt gewesen, welcher ein großer Jagdliebhaber war. Eines Tages hatte sich letzterer zu einem benachbarten Gutsbesitzer auf die Jagd begeben und den P. beauftragt, ihn am Abend mit einem Fuhrwerk zurückzuholen. P. kam auch dieser Aufforderung nach und erlitt auf der Rückfahrt einen so heftigen Schlag von einem Pferde, daß er bald darauf starb. Die Hinterbliebenen baten die Berufsgenossenschaft um Zuerkennung einer Unfallrente, welche jedoch verweigert wurde, da ein landwirthschaftlicher Betriebsunfall nicht vorliege. Gegen den ablehnenden Bescheid legten die Hinterbliebenen Berufung beim Schiedsgericht ein. Das Schiedsgericht wies jedoch die Berufung zurück und verneinte das Vorliegen eines landwirthschaftlichen Betriebsunfalls; zwischen der Fahrt und dem landwirthschaftlichen Betriebe bestehe kein ursächlicher Zusammengang; die Jagd sei im vorliegenden Falle nicht Theil- oder Nebenbetrieb des landwirthschaftlichen Betriebes gewesen, welcher dem Arbeitgeber des P. gehörte, die Jagd sei vielmehr auf einem fremden Gebiete ausgeübt worden, welches in keinem Zusammenhange mit dem Betriebe stand, in dem P. thätig gewesen war. Sodann ergriffen die Hinterbliebenen das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichs-Versicherungsamt und betonten, daß der Arbeitgeber des P letzterem doch befohlen habe, ihn von der Jagd mit einem Fuhrwerk abzuholen. P. sei doch verpflichtet gewesen, den Befehlen seines Arbeitgebers nachzukommen. Das Reichs-Versicherungsamt wies jedoch aus den Gründen der Vorentscheidung den Rekurs zurück. Erst durch die Novelle werden auch solche Unfälle entschädigungspflichtig werden.

— Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Frühjahr 1897 in Berlin abzuhalten ist, ist der Termin auf den 24. Mai und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. April 1897, Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk sie wohnen, ebenfalls bis zum 1. April 1897 anzubringen.

— [Der westpreußische Fischereiverein] hält seine Hauptversammlung am 9. Januar in Danzig ab. Die Tagesordnung lautet: Neuwahl des Vorstandes, Abänderung der Vereinssatzungen, Entlastung der Jahresrechnung für 1895, Feststellung des Jahresberichts für 1896 und des Etats für 1897. Daran schließt sich ein Vortrag des Geschäftsführers Herrn Dr. Seligo über „Kleinteichwirthschaften."

— [Jagdergebnisse.] Bei einem Treiben in der Oberförsterei Jura in Ostpreußen wurde von dem Königlichen Förster v. Fritschen ein starker Wolf zur Strecke gebracht.

Bei der am Sonnabend bei Gollnow veranstalteten Treibjagd, an welcher auch der Oberpräsident v. Puttkamer und Regierungspräsident v. Sommerfeld aus Stettin theilnahmen, wurden 98 Hasen, bei der Treibjagd am Montag 19 Hasen und 2 Enten zur Strecke gebracht.

— [Weihnachtsbescheerungen.] Unter den strahlenden Weihnachtsbäumen versammelte sich am Montag Nachmittag in der Loge eine große Schaar von Schülern und Schülerinnen der Volksschulen zur Bescheerung. Nach gemeinschaftlichem Gesange hielt Herr Hauptlehrer Müller eine herzliche Ansprache, in der er die Bedeutung des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe schilderte und die Kinder ermahnte, ihren Dank für die Geschenke durch Fleiß und gutes Betragen abzustatten. Der Chor der Knabenschule A trug unter der Leitung des Herrn Zodrow eine Weihnachtsmotette und das Mendelssohn'sche „Hebe Deine Augen auf" mehrstimmig vor. Mädchen und Knaben deklamirten Weihnachtsgedichte, worauf die aus Kleidungsstücken, Stollen, bunten Düten rc. bestehenden Geschenke vertheilt wurden. Mit gemeinsamem Gesang schloß die Feier.

Nach alter schöner Sitte fand darauf in der Aula der höheren Töchterschule die von den Schülerinnen der ersten Klasse für die evangelischen Waisenmädchen aus dem Vorrmannstift veranstaltete Bescheerung statt. Unter den Klängen des „Stille Nacht" wurden die Mädchen von den Schülerinnen in den Saal und an den prächtig geschmückten Weihnachtsbaum geführt. Nachdem dann eine Schülerin das Gesangbuchlied „Mit Ernst, ihr Menschenkinder" deklamirt hatte, hielt Herr Pfarrer Ebel eine herzliche Ansprache. Er erinnerte an den Stifter des Waisenhauses, der mit ganzer Seele an diesem Liebeswerke gehangen habe, das aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung fortgeschritten sei, dankte den Schülerinnen, die unermüdlich thätig gewesen seien, um ihren verlassenen Schwestern den Weihnachtstisch aufzubauen, und sprach die Hoffnung aus, daß die schöne Sitte nie aufhören möge. Dann wandte er sich mit herzlichen Worten an die Waisenkinder, indem er sie zu allem Guten und Edlen ermahnte. Die Mädchen sangen darauf eine Anzahl mehrstimmiger Lieder und trugen Gedichte vor, worauf sie von den Schülerinnen an die mit nützlichen Gegenständen, bunten Tellern und Spielsachen reich beladenen Tische geführt wurden.

Am Dienstag Nachmittag hatte der Vaterländische Frauenverein den Knäblein und Mägdelein seiner Kleinkinderschule eine Weihnachtsfreude bereitet. Ueber 100 der Kleinen sangen und deklamirten unter der Leitung einer Schwester Lieder und Gedichtchen. Auch hier hielt Herr Pfarrer Ebel die Ansprache, in der er die Kleinen ermahnte, recht brav und artig zu sein, in der er aber auch sich an die Mütter der Kinder mit der Mahnung wandte, die guten Keime, die in der Schule in die kleinen Herzen gelegt werden, recht eifrig zu pflegen. Dann heimsten die Kinder frohgemuth ihre aus Näschereien und allerhand Spielzeug bestehenden Geschenke ein.

— Die Kunststeinplattenlieferung für den Getreidemarkt ist der Kunststeinfabrik von Otto Trennert in Bromberg und die Steinsetzarbeiten sind Herrn Steinsetzermeister Dingler in Graudenz übertragen worden.

+ — Dem Steueramt I zu Bartenstein ist die Befugniß zur Abfertigung von Mühlenfabrikaten, welche mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen zur Ausfuhr angemeldet werden, beigelegt worden.

— [Ordensverleihungen.] Dem Ober-Regierungsrath Rathlev in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Lehrer em. Skorka zu Bürgerwiesen im Kreise Danziger Niederung ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— [Rangverleihungen.] Folgenden Professoren an höheren Lehranstalten ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden: Kownatzki am Gymnasium in Rastenburg, Dr. Knorr am Gymnasium in Belgard, Dr. Große am Gymnasium in Greifenberg, Dr. Rühl am Stadtgymnasium in Stettin, Weise am Marienstiftsgymnasium in Stettin, Dr. Haenicke am König Wilhelms-Gymnasium in Stettin, Köhler am Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen.

— Den Divisions-Auditeuren Justiz-Räthen Kirsten bei der 3. Division und Bielawski bei der 9. Division ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.

— Der Postinspektor Schubert in Königsberg (Pr.) ist zum Postrath ernannt. Dem Ober-Postkassen-Rendant Ruschhaupt in Königsberg (Pr.) und dem Ober-Postdirektions-Sekretär Lehmann in Köslin ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Der Regierungsreferendar Heinrichs aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

+ — Der Zollamtsassistent Dänell in Schmalleningken ist zum Hauptamtsassistenten in Neufahrwasser ernannt.

— Die Lehrer Stiege und Schwanitz aus Mocker sind zum 1. Januar nach Thorn berufen worden.

4 **Danzig**, 23. Dezember. In der großen Waisenanstalt Pelonken fand gestern eine Weihnachtsbescheerung statt, welcher Herr Oberpräsident v. Goßler und Herr Erster Bürgermeister Delbrück beiwohnten.

4 **Danzig**, 23. Dezember. Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Elditt-Elbing ist gegenwärtig ziemlich zufriedenstellend, nur ist leider noch eine starke nervöse Ueberreiztheit vorhanden.

Der Fischfang auf hoher See ist seit Beginn dieser Woche eingestellt; vereinzelt werden mit der Angel noch Lachse gefangen.

Der Leiter des hiesigen Haupt-Steueramts, Herr Steuerrath Kluth, ist wegen Krankheit auf 4 Wochen beurlaubt worden.

Bei den hiesigen Regierungsbehörden schweben zur Zeit Verhandlungen, welche darauf abzielen, die Weihnachtsgratifikationen gänzlich abzuschaffen und die Beamten dafür in anderer Weise zu entschädigen.

Thorn, 22. Dezember. In Betreff des Theaterbaues hat sich die von den Stadtverordneten gewählte Bau-Deputation bezw. der Magistrat mit Herrn Regierungsbaumeister Seelinger in Berlin, der das Theater in Bromberg erbaut hat, in Verbindung gesetzt. Auf Grund der von Herrn S. gegebenen Auskunft werden die Berathungen weiter fortgesetzt. — In Rußland ist jetzt der Holzhandel lebhaft. So sind von Exporteuren in Bialystock in den letzten vierzehn Tagen über 70 000 Rundkiefern zum Preise von 5 bis 6 Rubeln aufgekauft worden.

Aus dem Kreise Thorn, 21. Dezember. Kürzlich brannte auf dem Vorwerke Aschenort, zu der an Herrn Oberamtmann Neuschild-Neu Grabia verpachteten Herzogl. Altenburger Herrschaft gehörig, ein Schafstall nieder. Dabei verbrannten 440 Schafe, 7 werthvolle Böcke und 2 Remonten.

* **Mocker**, 22. Dezember. Hier wird lebhaft die Vereinigung unseres Ortes mit Thorn erörtert. Thorn hat bekanntlich Schritte gethan, einen eigenen Stadtkreis zu bilden. Wie nun verlautet, wollen die Behörden diesen Plan genehmigen, wenn die Stadt auch unsern Ort in jenen Kreisverband zieht. Mocker zahlt gegenwärtig etwa 7000 Mark, Thorn 40 000 Mark Kreisabgaben. Selbst wenn infolge der Zusammenlegung der beiden Orte Thorn immerhin besondere Leistungen für unsern Ort übernehmen müßte, würden die Gesammtausgaben der Stadt Thorn für Kreiszwecke sich dennoch gegen die jetzigen Lasten erheblich geringer stellen. Freilich wird Thorn Angesichts der hiesigen hohen Kommunallasten, die in Zukunft durch Neubau eines Schulgebäudes und Begründung von sieben Lehrerstellen abermals sich erhöhen werden, dem Plane einer Vereinigung beider Kommunen sich wohl weniger geneigt zeigen.

Unsere Wasserverhältnisse haben sich gegen früher sehr verschlechtert. In Folge der Anlegung der Außenforts wie des städtischen Wasserwerks in Weißhof ist dem hiesigen Boden das meiste Wasser entzogen worden, so daß einzelne Grundstücke über Mangel an Wasser klagen. Brunnenbauten sind nur noch mit großen Kosten auszuführen, stellenweise sogar bei bedeutenden Tiefen ganz vergeblich gewesen. Freilich hat die Veränderung der Grundwasserverhältnisse auch ihr Gutes gebracht. Bodenstücke, die früher als saure Wiesen vollständig werthlos dalagen, sind inzwischen zu den besten Gemüsegärten verwandelt worden und bringen dem Besitzer hohe Erträge.

* **Marienwerder**, 23. Herr Pfarrer Rother in Niederzehren theilt uns mit, daß die Nachricht, er beabsichtige in den Ruhestand zu treten, unrichtig sei.

Marienwerder, 22. Dezember. (N. W. M.) Der Stadthaushaltsetat für 1897/98 wird sich so günstig stellen, daß im neuen Rechnungsjahr ein Zehntel der bisherigen Gemeindesteuern weniger aufzubringen sein wird.

Die Wohlthätigkeits-Vorstellung vom 17. d. Mts. hat ein sehr erfreuliches Ergebniß gehabt, da ein Reinerlös von 380 Mark 5 Pfg. verblieben ist. Hiervon sind überwiesen worden: dem Siechenhause 200 Mark, dem Vaterländischen Frauenverein 100 Mark und dem Armenverein 80 Mark 5 Pfg.

Schwetz, 21. Dezember. In der heutigen Kreistags-Sitzung wurde dem Verein „Palaestra Albertina" in Königsberg ein einmaliger Betrag von 200 Mark bewilligt. Zur Errichtung eines Kaiser- und Kriegerdenkmals in Schwetz wurde ein Beitrag von 4000 Mark gewährt. Der Gemeinde Unterberg wurde aus Anlaß des am 2. August d. Js. daselbst niedergegangenen starken Hagelwetters insofern eine Erleichterung gewährt, als ihr die diesjährigen Kreis-Kommunal-Beiträge im Betrage von 812 Mk. erlassen wurden. Die Einführung einer Kreis-Hundesteuer wurde genehmigt; für jeden Hund wird eine Steuer von 2 Mk. jährlich erhoben werden. Die Beschlußfassung über die Gründung und Unterhaltung eines Kreis-Krankenhauses in Bukowitz unter Betheiligung der Ansiedelungs-Kommission wurde vertagt, ebenso der Bau einer Kleinbahn von der Kreisgrenze bei Koselitz bis zum Bahnhof Prust. In Dt. Westphalen und in Montau sollen Ladestellen am Weichselstrom eingerichtet werden.

× **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 22. Dezember. In nächster Zeit wird in Schönwalde eine neue Posthülfsstelle eingerichtet, deren Verwaltung dem Lehrer Krüger übertragen worden ist. — Nachdem jetzt die neue Chaussee Vandsburg—Soßnow von Vandsburg aus bis Rogalin fertig ist, geht vom 1. Januar ab von Vandsburg über Jastremke bis zur Posthülfsstelle Rogalin eine neue Fahrpost. Auf dieser Strecke wird später eine Postagentur in Wirksamkeit treten und zwar entweder in Jastremke oder Rogalin.

Dt. Eylau, 22. Dezember. Herr Kaufmann Dehn hat sein Grundstück nebst der Dachpappenfabrik am Ostbahnhofe für 95000 Mark an Herrn Kirsten aus Pr. Holland verkauft.

R. **Pelplin**, 22. Dezember. Eine außerordentliche General-Versammlung hielt gestern der Darlehnskassen-Verein (Raiffeisen) in Rauden ab. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Berathung über die Errichtung eines Kornsilos in Pelplin. Der Vorsitzende Herr Rohrbeck-Gremblin führte aus, daß der Raiffeisen-Verein Rauden von sämmtlichen Vereinen Westpreußens der größte ist. Die Mitgliederzahl ist auf 78 gestiegen, die Spareinlagen betragen 64814 Mk.; an Darlehen sind ausgeliehen 121 315 Mk., von welchen 68 416 Mk. inzwischen zurückgezahlt sind; für Konsumartikel sind verausgabt 59 309 Mk., vereinnahmt 58843 Mark. Der Gesammtumsatz hat bis zum 1. Dezember 1063232 Mark betragen, eine Summe, die kein anderer Verein erreicht hat. Der Raudener Verein dürfte daher auch am berufensten sein, einen Versuch mit der Errichtung eines Kornsilos auf dem Bahnhofe in Pelplin anzustellen. Herr Verbandsdirektor Heller-Danzig führte aus, daß es sich lediglich um einen Versuch handele. Denn da bisher auf dem Gebiet der Silos Erfahrungen noch nicht vorliegen, kann ein feststehendes Urtheil noch nicht gefällt werden. Von wesentlichem Interesse ist die Frage, wie sich der Staat zu der Dauer des mit ihm abzuschließenden Vertrages stellt. Diese Frage ist bisher noch nicht gelöst, und solange das nicht geschehen ist, kann aus der Sache nichts werden. Der Herr Oberpräsident hat daher an die Staatsregierung die Anfrage gestellt, auf welche Zeit der Vertrag laufen soll. Von der Antwort hängt es ab, ob aus der Sache etwas wird oder nicht. Weiter fragt es sich, ob die Mitglieder der Silo-Genossenschaft zur Lieferung verpflichtet werden müssen. Jedenfalls müssen sie verpflichtet werden, sämmtlichen Verkaufsweizen oder Roggen, oder wenigstens die Hälfte desselben zu liefern. Sodann handelt es sich darum, ob das Getreide mit der Einlieferung auf die Genossenschaft übergehen muß oder nicht. Die Antwort lautet: Der Lieferant verliert mit dem Augenblick der Einlieferung das Verfügungsrecht über das Getreide, dasselbe geht auf die Genossenschaft über. Vor allen Dingen darf die Genossenschaft keine Spekulationsgeschäfte treiben. Es muß für jeden Monat beschlossen werden wieviel von dem auf Lager liegenden Getreide auf den Markt gebracht werden soll. Das Silo soll vornehmlich auch den örtlichen Konsum zu den üblichen Preisen befriedigen. Als Anzahlung erhält jeder Lieferant $^{2}/_{3}$ der Kaufsumme. Nachdem der Vortragende gleichfalls sich dahin äußerte, daß der Raudener Verein wohl am geeignetsten wäre, einen Versuch mit dem Silo anzustellen, meldeten sich etwa 30 Herren, welche bereit sind, der Genossenschaft beizutreten. Zunächst sollen die Satzungen ausgearbeitet und dann eine allgemeine Versammlung einberufen werden.

* **Putzig**, 22. Dezember. Herr Landrath Dr. Albrecht hat nunmehr den endgültigen Bescheid aus dem Ministerium erhalten, daß die neue Bahnstrecke von Putzig nach Rheda und nicht nach Neustadt gehen wird. — Der Dampfer „Putzig" hat jetzt seine regelmäßigen wöchentlichen Fahrten nach Danzig eingestellt, so daß der Personen- und Güterverkehr auf den beschwerlichen Landweg nach Station Rheda angewiesen ist.

Elbing, 22. Dezember. Heute Nachmittag wurde der von der Regierung bestellte Eisbrechdampfer „Drewenz" auf der Schichau'schen Werft vom Stapel gelassen.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte heute der Stadtbriefträger Bartz. Er wurde durch viele Glückwünsche geehrt, so von der Oberpostdirektion zu Danzig, ferner wurde ihm ein vom Kaiser verliehenes Ehrengeschenk überreicht. Am Montag Abend vereinigten sich alle abkömmlichen Beamten, mit dem Herrn Postdirektor Dobberstein an der Spitze, zu Ehren des Jubilars zu einem gemüthlichen Beisammensein. Der Herr Postdirektor sprach dem Jubilar die Anerkennung der Postbehörde aus und gab dabei einen ungefähren Anhalt dafür, was der Jubilar bisher geleistet hat. Nur angenommen, daß B. täglich 22 Kilometer zurücklegte, so ergiebt das eine Wegstrecke von $50 \times 365 \times 22 = 401500$ Kilometer oder 53500 Meilen oder beinahe 12 Mal den Weg um die Erde. Wenn man ferner annimmt, daß B. täglich nur 200 Briefe bestellte — in Wirklichkeit sind es wesentlich mehr —, so bekommt man die nette Summe von 34 (Briefträgerjahren) $\times 365 \times 200 = 2^{1}/_{2}$ Millionen Briefe.

y **Königsberg**, 22. Dezember. Die hiesige Alterthumsgesellschaft Prussia beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einem ebenso interessanten als zeitgemäßen Thema. Herr Präzentor Anderson hielt einen Vortrag über „Das Kirchspiel Blumenau, Diözese Pr. Holland, der Todesort des Hl. Adalbert von Prag". Am 23. April nächsten Jahres sind es bekanntlich 900 Jahre, seitdem Adalbert, der erste Verkündiger des Christenthums in unserer Heimathprovinz und Apostel der Slaven, von den heidnischen Preußen erschlagen wurde. Ueber die letzten Lebenstage sowie über den Ort des Märtyrertodes Adalbert's herrscht keineswegs völlige Klarheit. Die verbreitetste Ansicht ist die, daß er, von Danzig übers Meer kommend, an der südlichen Küste Samlands gelandet und in der Nähe des heutigen Dorfes Tenkitten erschlagen worden sei, wo ihm auch ein Denkmal in Gestalt eines großen gußeisernen Kreuzes errichtet ist. Herr Präzentor Anderson stellte nun eine von dieser völlig abweichende Anschauung auf, indem er den Todesort Adalbert's nicht im südwestlichen Samland, sondern im Kirchspiel Blumenau im Kreise Pr. Holland sucht. Der Vortragende stützte diese Anschauung dadurch, daß er die in den Quellen angegebenen Ortsnamen durch etymologische Ableitung aus dem Littauischen als identisch mit den heutigen Namen nachzuweisen versuchte und die Beschreibung der Oertlichkeiten seitens der Quellenschriftsteller in Uebereinstimmung brachte mit der für die damalige Zeit anzunehmenden Beschaffenheit der heutigen Blumenauer Gegend. An die Stelle des Haffes, an dessen Ufer Adalbert nach gewöhnlicher Anschauung am Abend vor seinem Tode gelandet sein soll, setzt Anderson hierbei den Drausensee. Der heilige Wald, durch dessen Betreten der Bischof das Volk erzürnte, sei die Gegend des heutigen Heiligenwalde, das von dem Haine seinen Namen erhalten habe. Den Platz, wo Adalbert erschlagen wurde, sucht Anderson in der Nähe von Prökelwitz. Der Fluß, über den er sich setzen ließ, sei das Flüßchen Sorge gewesen u. s. w. In der sehr ausgedehnten Debatte, welche sich an den Vortrag knüpfte, fanden die Ausführungen des Vortrages sehr verschiedenartige Beleuchtung. Von den Vertretern der älteren Anschauung wurde namentlich hervorgehoben, daß es heilige Wälder in Ostpreußen sehr viele gegeben habe und das Flüßchen Sorge gar zu klein sei, um der Schilderung der Quellen entsprechen zu können. Auch sei die Ableitung der Ortsnamen aus dem Littauischen sehr befremdlich und ebenso höchst unwahrscheinlich, daß die Wellen des Drausensees Adalbert eine so große Furcht einzuflößen im Stande gewesen wären, wie die Quellen berichten. Unterstützt wurde Anderson's Ansicht dagegen besonders von Herrn Professor Dr. Heydeck, der gerade in jener Gegend vor Kurzem ein altes Wikingerschiff aufgefunden hat, ein Beweis dafür, daß früher der Drausensee eine bei weitem größere Ausdehnung gehabt hat und durch Herrn Rektor Tromnau, der aus genauer Kenntniß

der dortigen Gegend die Uebereinstimmung derselben mit den Nachrichten der Quellen nachwies.

Ein in der Jägerhofstraße wohnhafter Hauptmann a. D. hat vorgestern Nachmittag um 11 Uhr seinem Leben durch einen Revolverschuß in den Mund ein Ende gemacht. Die Ursache zu der unglückseligen That ist noch völlig unbekannt. Der Lebensmüde war 43 Jahre alt und unverheirathet.

Professor Dr. Karl Buß in Marburg hat einen Ruf als Professor und Direktor des mineralogisch-geologischen Kabinetts in Königsberg angenommen.

& **Posen**, 22. Dezember. Der Fischereiverein für die Provinz Posen beabsichtigt eine Hebung der Fischwirthschaft namentlich in Teichen und Seeen. Zu dem Zwecke wird u. a. ein Fischereidirektor angestellt werden, welcher den Mitgliedern die erforderlichen Rathschläge ertheilt. Eine Versammlung in Posen wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Herr Rektor Grotrian in Gnesen beabsichtigt, dem Verein ein Fischereimuseum zu schenken und erbittet die Zuweisung seltener Fische rc. zur Vervollkommnung seiner Sammlungen.

Der Pestalozziverein der Provinz Posen zählte nach seinem letzten Jahresbericht 1619 ordentliche und 265 außerordentliche Mitglieder in 83 Zweigvereinen. Die Gesammteinnahmen betrugen 7215 Mk., die Ausgaben 3555 Mk. An Unterstützungen wurden gezahlt von den Zweigvereinen 37 mit zusammen 1076 Mk., vom Verwaltungsrath 123 mit 3240 Mk. Die Unterstützungssumme für 1896/97 beträgt 3642,82 Mk. Das Stammkapital beträgt 5000 Mk.

Das 1133 Morgen große Rittergut Pokrzywno, bisher Herrn Stadtrath Meyer in Frankfurt a. O. gehörig, ist an Frau Hellmann aus Berlin für 207 000 Mark verkauft worden.

* **Bomst**, 21. Dezember. Im Laufe des Sommers hat sich hier eine Vereinigung zur Begründung einer Volksbibliothek gebildet, und es ist gelungen, durch Geschenke theils von Mitbürgern, theils von auswärtigen Freunden, eine Bibliothek von etwa 120 Nummern zusammenzubringen. Diese wird viel benutzt. Die Vereinigung hat Anschluß an die Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung gefunden, wodurch der weitere Bestand gesichert ist, da bereits in nächster Zeit von der Gesellschaft ein Zuwachs von 50 ausgewählten Bänden zugesagt ist. — Unsere Stadtvertretung hat beschlossen, die Amortisation von Hypotheken-Darlehen einzuführen, indessen nicht als Zwang für alle Fälle; die Amortisation soll vielmehr in das Belieben der Darlehnsnehmer gestellt werden.

♀ **Ostrowo**, 22. Dezember. Gestern früh wurde im Ozionzer Walde die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens an einem Baume hängend aufgefunden. Neben ihr lag ein Körbchen mit Sachen, sowie ein Portemonnaie mit 3 Mk. Inhalt. Es liegt anscheinend ein Verbrechen vor. Man nimmt an, daß das Mädchen aus Polen stammt, jetzt von der Rübenarbeit aus Sachsen zurückgekehrt und entweder von einem Begleiter oder einem Wegelagerer auf ihrem Wege zur Heimath ermordet und beraubt worden ist. — Das Projekt einer Zuckerfabrik in unserem Kreise ist vorläufig aufgegeben worden.

W **Stargard i. Pom.**, 22. Dezember. Der Molkereidirektor Dr. Graeff ist seit einigen Tagen verschwunden. Er war seit drei Jahren Direktor der hiesigen Molkereigenossenschaft, der Molkereilehranstalt und seit zwei Jahren auch der Stettiner Molkereigesellschaft. Schon seit einiger Zeit hieß es, daß die finanzielle Lage dieser Institute unter seiner Leitung nicht die günstigste sei. Mitte voriger Woche reiste nun Dr. G. von Stargard ab, angeblich um in Vorpommern Vorträge zu halten, in Wirklichkeit wohl, um sich dem Richter zu entziehen. Einem hier eingetroffenen Briefe zufolge, soll sich der Flüchtling bereits auf dem Wege nach Argentinien befinden. Während seiner Abwesenheit fand Ende voriger Woche eine Kassenrevision statt, bei welcher sich ganz bedeutende Fehlbeträge herausstellten und die deshalb die sofortige Amtsentsetzung Graeffs zur Folge hatten. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Flüchtige eine ganz gewaltige Schuldenlast hinterlassen und sich wahrscheinlich der Unterschlagung, Wechselfälschung und des Betruges schuldig gemacht hat. Sein Privatbesitz ist mit Arrest belegt und die Eröffnung des Konkursverfahrens ist beantragt. Dr. Graeff bezog ein Jahresgehalt von mehr als 10000 Mk., lebte aber auf sehr großem Fuße. Unmittelbar vor seinem Verschwinden hat er noch von mehreren Freunden größere Beträge entliehen.

∞ **Stolp**, 21. Dezember. In der Nacht zum Sonntag i der wegen Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft genommene Tapeziergehülfe Corinth aus dem hiesigen Gefängniß entwichen. — Es ist unserer Polizei ein 10jähriges Mädchen zugeführt worden, welches ein mitleidiger Arbeiter in der Fabrikstraße mit sich genommen hatte, wo es höchst dürftig gekleidet und vor Hunger und Kälte der Erschöpfung nahe, umherirrte. Das Kind gab an, Emma Krogel zu heißen und aus Klenzin zu stammen. Der Vater sei vor einem Jahre gestorben, die Mutter in der vergangenen Nacht, und da sei sie aus Angst weggelaufen und habe sich verirrt.

* **Kreis Neustettin**, 21. Dezember. Unser Kreis wird mit Beginn der wärmeren Jahreszeit eine neue Spiritusbrennerei erhalten. Zur Gründung dieses Unternehmens hat sich eine Genossenschaft gebildet, die sich aus den Herren Rittergutsbesitzer v. Bonin-Wulflatzke und den Gutsbesitzern Schröder, Hahlweg, Mattke und Ruschke-Abbau Lottin, Karsten-Wulflatzke und Schmeling-Thurow zusammensetzt. Die Fabrik soll in Wulflatzke errichtet werden. Es verlautet, daß auch Rittergutsbesitzer Herr v. Herzberg auf seinem Gute in Lottin eine Brennerei errichten werde.

w **Dramburg**, 22. Dezember. Das Zustandekommen der geplanten Sekundärbahn Kallies-Märk. Friedland-Falkenburg, welche den Dt. Kroner Kreis in den Gemarkungen Alt-Lobitz und Märk.-Friedland schneidet, ist durch die in der letzten Sitzung des Dt. Kroner Kreistages beschlossene unentgeltliche Ueberlassung des Grund und Bodens wieder einen Schritt näher gerückt.

In der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses ist die beantragte Beihilfe für die Drage- und Küchenfließmelioration bewilligt worden und dadurch eine Angelegenheit erledigt worden, welche unsere Kreisinsassen schon jahrelang beschäftigt hat.

Falkenburg, 21. Dezember. Das bisher dem Besitzer Berlin gehörige Gut Hohenfelde ist für 132 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Bernstein in Neustettin übergegangen.

Zur Hühner-Pflege.

Als Hühnerfutter wird häufig das Abfallgetreide verwerthet, ja es wird, wenn die Hühnerbesitzer nicht selbst Landwirthe sind, besonders zu genanntem Zwecke angekauft, weil es billiger ist. Abfallgetreide ist aber nur scheinbar billiger, weil es in der Regel recht wenig Futterwerth hat, und zwar um so weniger, wenn es mit vielen werthlosen fremden Bestandtheilen vermengt ist. Außerdem enthält es oft noch Stoffe, welche der Gesundheit der Thiere nachtheilig sind. Auch wird durch die vielen und vielerlei in dem Abfallgetreide enthaltenen Unkrautsamen: Flughafer, Vogelwicken, Kornrade, Hederich, Kleeseide und dergleichen der Dünger und dadurch das Feld verunkrautet. Der Landwirth muß allerdings seine Getreideabfälle durch das Geflügel verwerthen. Sie sind aber vor dem Gebrauch gut zu kochen, damit ihre schädliche Wirkung vermindert und die Keimkraft der Unkrautsamen zerstört wird. Wer Hühnerfutter kaufen muß, kaufe nur gute Körner.

Wo die Hühner keinen freien Auslauf haben, sodaß sie keine Würmer, Insekten rc. finden können, muß man ihnen neben den Körnern Fleisch reichen. Für eine kleine Hühnerschaar genügen die Fleischreste aus dem Haushalte, bei größerem Bedarf empfiehlt sich das amerikanische Fleischfuttermehl, (Kilo 20 bis 25 Pfg.) Das Fleischfuttermehl ist bei der Behandlung bequemer, reinlicher und appetitlicher als die Fleischabfälle aus Schlächtereien und Abdeckereien. Das Fleischfuttermehl ist mit kochendem Wasser abzubrühen und abzukochen, damit die in ihm etwa enthaltenen Pilze unschädlich werden.

Milch, Molke und Käse sind ebenfalls als Fleischnahrung zu betrachten. Durch ¼ Liter Milch kann einem Huhn die Hälfte des täglichen Eiweißbedarfs gedeckt werden. Sie kann als Getränk dargereicht oder zum Herstellen von Weichfutter mit Kartoffeln, Kleie und dergl. verwendet werden.

Die Legethätigkeit der Hühner kann sehr befördert werden, wenn ihnen der Futterbrei sehr warm verabreicht wird. Als vorzügliches Hühnerfutter ist auch Mais zu empfehlen; sehr wichtig ist es jedoch immer, wenn das Hühnervolk seine Freiheiten hat und nach Belieben sein Futter auf dem Hofe rc. suchen kann.

Verschiedenes.

— [Die Weseler Lotterie ungültig?] Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge ist die Hauptziehung der Weseler Willibrordi-Lotterie beanstandet worden, da sich ein Hauptgewinn mehr, als planmäßig war, im Ziehungsrade befand. Nach ministerieller Entscheidung soll eine neue Ziehung erfolgen.

— Viel Glück hat ein Handlungsgehilfe, Namens Rother, in Berlin gehabt. Auf das Zureden eines Freundes hatte R von diesem drei Loose der Rothen Kreuzlotterie erworben. In der vor einigen Tagen stattgehabten Ziehung sind alle drei Nummern des R. gezogen und zwar eine mit 5000, die zweite Nummer mit 1000 und die dritte mit 15 Mark Gewinn.

— [Pulverexplosion.] Im Lagerraum der Drogenhandlung von Frischtatzki in Pleß (Oberschlesien) erfolgte am Dienstag durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht eine Explosion großer Mengen Pulver. Das Haus wurde demolirt, die Nachbarhäuser in Brand gesetzt. Drei Personen, ein Kommis, ein Knecht und ein Dienstmädchen, sind schwer verbrannt.

— [So ist's recht.] Der berüchtigte, kürzlich in Trient abgehaltene Antifreimaurer-Kongreß hat zur Folge gehabt, daß vom 1. Januar 1897 ab in der Handelsdruckerei in Lemberg die erste Freimaurer-Zeitung für das große Publikum unter dem Titel erscheint: „Für und wider die Freimaurerei. Zur Aufklärung für Jedermann." Zweifellos wird diese Zeitung, bei dem interessanten Material, das sie veröffentlichen wird, die weiteste Verbreitung finden, zumal das Blatt vierteljährlich nur 1 Mark kostet.

— [Verhaftung.] Die Polizei in Zürich verhaftete am Dienstag den flüchtigen Kassirer des Sparvereins für Görlitz und Umgegend, Schneider. Ein größerer Betrag des von Schneider unterschlagenen Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

— Ein Raubmordversuch ist am Montag gegen die Wittwe Klara Nikolai, Inhaberin einer Thorner Pfefferkuchen-Niederlage, in Charlottenburg unternommen worden. Frau Nikolai hat eine Anzahl Schläge mit einem Stemmeisen, sowie mehrere tiefgehende Messerstiche davongetragen, doch ist direkte Lebensgefahr für die Verletzte anscheinend nicht vorhanden. Der Thäter, der 18jährige Hausdiener Oskar Göritz aus Berlin, wurde verhaftet. Er leugnet die That. Frau N. hat ihn aber genau wieder erkannt. Der Verbrecher hat Frau N in ihrer Wohnung, in welcher sie sich allein befand, unter dem Vorgeben, um Anstellung in ihrem Geschäft zu bitten, aufgesucht und sie in der geschilderten Weise angegriffen und verletzt. Unter Drohung, sie mit einem Revolver niederschießen zu wollen, hat er die Wohnung durchsucht; ob er etwas geraubt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

— Auf die 5500 Mark, welche von der Familie Levy und dem Berliner Anwaltsverein für die Ergreifung der Mörder des Justizraths Levy ausgesetzt sind, wird von drei Personen Anspruch erhoben. Es sind dies der Bruder des Grosse, der Gensdarm in Zellerfeld und der Arzt Dr. Rubinstein. Der Letztere hat erklärt, er beabsichtige seinen Antheil der Sanitätswache der Potsdamer Vorstadt zu überweisen.

— [„Et caetera".] Die Nichtbeachtung oder Unkenntniß der Bedeutung von „etc", der bekannten Abkürzung von „et caetera" (und so weiter), ist einem Berliner Gerichtsvollzieher recht theuer zu stehen gekommen. Dieser hatte bei einem Malermeister eine Anzahl Mauersteine und andere Gebrauchsgegenstände gepfändet, dann aber von seinem Auftraggeber eine schriftliche Anweisung erhalten, „die gepfändeten Mauersteine etc. sämmtlich freizugeben." Er gab nun zwar die Mauersteine frei, versteigerte aber die übrigen Pfandstücke. Der Gepfändete klagte nun gegen seine früheren Gläubiger wegen Schadenersatzes und erstritt auch ein obsiegendes Erkenntniß, worauf die Auftraggeber des Gerichtsvollziehers wiederum letzteren wegen des erlittenen Schadens in Höhe von 200 Mk. in Anspruch nahmen und namentlich ausführten, daß er das Wort „etc." nicht hätte übersehen dürfen, oder, wenn er es nicht verstanden habe, bei seinen Auftraggebern deswegen hätte anfragen müssen. Das Landgericht verurtheilte hierauf auch den Gerichtsvollzieher zur Zahlung, weil er aus eigener Macht von der bestimmten Vorschrift seiner Machtgeber abgegangen sei und also für allen daraus entstandenen Schaden hafte. War er über die Bedeutung des Vermerks „etc." in Zweifel, so mußte er deswegen anfragen. Der Verklagte legte hiergegen Berufung ein, welche aber dieser Tage vom Kammergericht zurückgewiesen wurde.

— [Malitiös.] Zofe: „... Unter den Nerven unserer Gnädigen leidet das ganze Haus!" — Diener: „Ja! — und unter dem Schwindel unseres Herrn die ganze Stadt!"

Fl. Bl.

Friede auf Erden!

Dein Sang ertönt aufs Neue: „Fried' auf Erden":
Wann, Engel Gottes, wird die Botschaft wahr?
Wann werden alle die zu Schanden werden,
Die uns den Frieden stören immerdar?
Im Lande wüthen unzufried'ne Massen
Und an den Grenzen hält der Feind nicht Ruh',
Wann schweigt der Neid, die Mißgunst und das Hassen?
Wann kommt Dein Friede, Weihnachtsengel Du?

Und ist beendet schon in jeder Hütte
Der bitt're Kampf mit der gemeinen Noth?
Thut nirgends mehr ein Kind umsonst die Bitte:
„Mich hungert, liebe Mutter, gieb mir Brot?"
Der Dich gesandt, das ewige Erbarmen,
Das Freude bringen will in jedes Haus —
O Engel, zeige Dich doch allen Armen,
Streu' unter sie die Saat des Friedens aus.

Und höre auch, ob nicht in stillen Schmerzen
Ein Menschenkind heut' leise zu Dir fleht:
„O Engel komm', ach sieh', in meinem Herzen
Sitzt tief ein Weh, das nimmermehr vergeht;
Du theilst ja heute aus des Glückes Gaben,
Machst Du auch kranke Herzen wieder froh?
O sieh, ich möchte ja nur Eines haben:
Den Trank des Friedens, ach, mich dürstet so!"

Sei still mein Herz, du wirst dein Leid vergessen! — —
Weihnachten ist's, die Zeit, die fröhlich macht.
Du suchst das Glück; sieh, wie es unermessen
Aus Kinderaugen Dir entgegenlacht!
O unterm Tannenbaum da weilet immer
Ein Zauber, der uns wunderbar umweht,
Und von dem Lichterglanz und all dem Schimmer
Ein heller Strahl auch dir ins Herze geht.

Und siehe, dich umschweben holde Grüße
So wonnig, ach, aus längst vergang'ner Zeit.
Der Kindheit Traum, der dich beschleicht, der süße,
Wie macht er dir das Herz so weit, so weit!
Und „Fried' auf Erden" schallt's aus Kindermunde,
Wir hören's und wir stimmen froh mit ein,
So wird uns eine sel'ge Feierstunde:
Wir werden Kinder heut' mit Kindern sein.

Hohenkirch Wpr. — Albert Radeke.

Neuestes. (T. D.)

♃ **Danzig**, 23. Dezember. Herr Stadtrath Kosmack feiert am 2. Januar sein 25jähriges Jubiläum als unbesoldetes Magistratsmitglied.

*** Berlin, 23. Dezember. Der Kaiser wohnte heute der Beisetzung des Generalmajors von Lippe auf dem Berliner Garnisonkirchhofe bei.**

*** Berlin, 23. Dezember. Heute Nacht brach im vierten Stockwerk eines Hauses im Norden der Stadt Feuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung drohte den Bewohnern der Erstickungstod. Drei Personen flüchteten auf das Dach und wurden durch die Feuerwehr gerettet. Fünf Personen wurden halb erstickt aus der Wohnung geholt.**

R **Stuttgart, 23. Dezember. Gestern fand zwischen dem Legationssekretär Frhrn. von Wangenheim und dem Lieutenant Grafen Uexküll-Gyldenband ein Pistolenduell statt. Beide sind verwundet und zwar, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, der eine durch einen Schuß in die Nieren, der andere in den Unterleib.**

: London, 23. Dezember. Georg v. Bunsen, ehemals liberales Mitglied des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses ist, 72 Jahre alt, hier gestorben.

Bombay. 23. Dezember. Die Pest ist in weiterer Zunahme begriffen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 24. Dezember: Wolkig, bedeckt, Frost, Schneefälle. — **Freitag, den 25.:** Wolkig, Sonnenschein, kälter, strichweise Schneefälle, mäßiger Wind. — **Sonnabend, den 26.:** Wolkig, kalt, Schneefälle, windig. — **Sonntag, den 27.:** Wolkig, vielfach Nebel, feuchte Kälte, Sturmwarnung. — **Montag, den 28.:** Vielfach heiter, Frost, lebhafte Winde.

Graudenz, 23. Dezbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen Mk. 158—164. — Roggen Mk. 110—114. — Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140. — Hafer Mk. 125—130. — Erbsen Mk. 140—165.

Danzig, 23. Dezbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	23. Dezember.	22. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Etwas fester.	Bei kleinem Verkehr unverändert.
Umsatz:	200 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766,810 Gr. 166,167 M	745,793 Gr. 163,166 M.
" hellbunt ...	772 Gr. 162,00 Mk.	740 Gr. 160,00 M.
" roth	759 Gr. 159,00 Mk.	756 Gr. 159,00 M.
Trans. hochb. u. w.	132,00 Mk.	132,00 Mk.
" hellbunt ..	129,00 "	129,00 "
" roth	125,00 "	125,00 "
Termin z. fr. Verk.		
Dezember	165,00 "	164,50 "
Trans. Dezember	131,00 "	130,00 "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**165,00** "	**165,00** "
Roggen. Tendenz:	unverändert.	unverändert.
inländischer	732,761 Gr. 108,109 M.	744 Gr. 109,00 M.
russ. poln. z. Trns.	74,00 Mk.	74,00 "
Dezember	—,— "	—,— "
Trans. Dezember	—,— "	—,— "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**110,00** "	**110,00** "
Gerste gr. (660-700)	126,00 "	126,00 "
" kl. (625-660 Gr.)	110,00 "	110,00 "
Hafer inl.	117—121 "	118—125 "
Erbsen inl.	130,00 "	130,00 "
" Trans. ..	88,00 "	88—91,00 "
Rübsen inl.	202,00 "	202,00 "
Spiritus konting.	55,75 "	56,00 "
nichtkonting. ...	36,25 "	36,50 "
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	ruhig. 8,85 Mk. bez.	still. 8,82½ Mk. bez.

Königsberg, 23. Dezember. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 37,20 Brief, Mk. 36,70 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 37,20 Brief Mk. 36,50 Geld; Dezember-März unkontingentirt: Mk. 36,50 Geld; Frühjahr unkontingentirt; Mk. 40,00 Brief, Mk. 38,50 Geld.

Berlin, 23. Dezember. **Amtliche Börsen-Depesche.**

Getreide rc.	23./12.	22./12.
Weizen ...	matt	fester
loco	164-180	164-180
November ..	—,—	—,—
Dezember ..	178,00	179,00
Roggen ...	fest	still
loco	122-129	122-129
November ..	—,—	—,—
Dezember ..	128,00	127,50
Hafer	ruhig	fester
loco	128-154	128-154
November ..	—,—	—,—
Dezember ..	132,00	133,50
Spiritus:	befestigt	flauer
loco (70er) ..	37,20	37,10
Dezember ..	41,90	41,90
Mai	42,80	42,70
Juni	43,10	43,00

Werthpapiere.	23./12.	22./12.
4% Reichs-Anleihe	104,10	103,90
3½% " "	103,75	103,30
3%	98,25	98,20
4% Pr. "Consf." Anl.	104,00	103,90
3½% " "	103,75	103,50
3% " "	98,70	98,30
Deutsche Bank . .	191,90	192,30
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,00	100,00
3½ " " " II	99,90	99,90
3½ " neul. " I	99,90	99,90
3% Westpr. Pfdbr.	93,25	93,50
3½% Ostpr. "	99,90	99,90
3½% Pom. "	100,00	100,00
3½% Pos. "	99,90	99,70
Disk.-Com.-Anth.	207,10	207,20
Laurahütte	158,25	157,90
5% Ital. Rente ..	91,25	91,50
4% Mittelm.-Oblg.	95,50	95,40
Russische Noten ..	216,40	216,40
Privat-Diskont	4¾%	4⅝%
Tendenz der Fondb.	still	fest.

Chicago, Weizen fest, p. Dezbr.: 22./12.: 77; 21./12: 76⅝.
New-York, Weizen fest, p. Dezbr.: 22./12.: 88½; 21./12.: 87⅞.

Berliner Zentral-Viehhof vom 23. Dezbr. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 732 Rinder, 9726 Schweine, 2013 Kälber und 1071 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Erste Waare war nicht am Platze. Es wird voraussichtlich ausverkauft. I. —, II. 50—55, III. 42—47, IV. 36—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend. Es wird kaum geräumt. I. 47, ausgesuchte Posten darüber, II. 44—46, III. 40—43 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Feine Waare war nur schwach vertreten. I. 63—65, ausgesuchte Waare darüber, II. 56—63, III. 47—52 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt bleiben nur ca. 140 Stück, meist nicht passende Waare, unverkauft. I 46—48, Lämmer bis 54, II. 42—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Nächster Markt am Mittwoch, den 30. Dezember.

Aufruf an alle Schlittschubläufer!

Der **vollkommenste** Schlittschuh der Welt ist der

Multiplex-Schlittschuh der Multiplex Schaats Company

4365] in **Groningen** (Holland)

mit auswechselbarem Lauf zum **Kunst u. Schnelllaufen,** sowie zu allen **Eissport-Spielen.**
Patentirt in allen Staaten.
Vollständiger Ersatz für 2 Paar Schlittschuhe.
Preis: Mk. 16 — pro Paar.
Multiplex schont den Schuh u passt auf **jeden** Fuss. Zu hab. in allen besseren **Eisenwaaren-, Fahrrad- u. Sportausrüstungs-Geschäften.** Wo nicht erhältlich, wende man sich gefl. direct a. d. General-Vertrieb
M. Pusch, Berlin N. 24, Friedrichstr. 115.

4297] Gestern Abend um 6 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Schwiegersohn, Schwieger- und Großvater, Schwager u. Onkel, der Fleischermeister

Simon Sadowski

im Alter von 58 Jahren. Er folgte seiner ihm am 9. d. Mts. vorangegangenen einzig. Tochter, Frau Johanna Romanowski.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Adl. Waldau, den 22. Dezbr. 1896.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Sadowski, g. Joost.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. M., um 9 Uhr Vormittags vom Trauerhause aus auf dem kath. Kirchhofe in Sarnau statt.

Danksagung.

4321] Allen denen, die meinem unvergeßlichen Gatten das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, insbesondere aber den beiden Herren Geistlichen für ihre trostreichen Worte, den zahlreichen Gebern der Blumenspenden, sowie dem Krieger-Verein Schwetz sage ich in meinem und im Namen der Anverwandten des Verstorbenen den innigsten Dank.

Schwetz, d. 21. Dez. 1896.
Frau Kaufmann
Julie Klebs.

Statt jeder besonderen Anzeige.

4348] Meine Verlobung mit Fräul. **Marie Koehler,** jüngsten Tochter des Kaufmanns Herrn Theodor Köhler und seiner Frau Lina gebor. Götze, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Stettin, Altdammerstr. 6a, im Dezember 1896.
Adolf Heyer.

Sanatorium, Berlin N. W.

Hansaplatz, Stadtbahnhof: Bellevue.
(18?5 gegründet.)
Grosses m. Comfort eingericht
Privatkrankenhaus
gel. v. **Dr. A. Oppenheim,** Erste Autorit. f. Chirurg., inn. Medicin u Nervenkrankh. oper. u. consult. i. Hause. Prospecte a. Verlangen.

Pianinos

aus **renommirten** Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch gebrauchte u. z. Miethe.

Oscar Kauffmann,
7079] Pianoforte-Magazin.



Wohnungen.

Gnesen.

3928] In meinem Neubau sind vom 1. April 97 ev. auch früher

schöne Geschäftslokale

für Restaurant, Wiener Café oder dergl. zu vermiethen.
Tzrocke, Maurermstr., Gnesen

4264] Den hochgeehrten Herrschaften von **Graudenz und Umgegend** erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **am 24. d. Mts., Abends 6 Uhr,** das

Restaurant

im neu erbauten Hotel

Königlicher Hof

am Markt gelegen

eröffnen werde.

Das **Hotel** und die **Restaurationsräume** sind in gediegenster Weise der Neuzeit entsprechend elegant und komfortabel eingerichtet.

Geschäfts-Prinzip:
vorzügliche Küche, reine Weine und gute Biere
zu mäßigen Preisen.
Stets reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Gestützt auf die langjährige Erfahrung als Geschäftsführer der größten Hotels, hoffe ich allen Ansprüchen der mich Beehrenden in zuvorkommendster Weise zu genügen.

Indem ich mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, zeichne

Hochachtungsvoll **Ernst Ebert.**

Wiener Café & Conditorei

Herrenstrasse 10 ❖ Neu renovirt ❖ Inh. Paul Tessen
hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Feigen

Neue griechische Kranzfeigen
(allerfeinste Qualität). [4352
1 Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 1,10 Mk.
empfiehlt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
Edwin Nax, Markt 11.

Prosit Neujahr!

Neujahrs-Karten einfache und hochelegant ausgestattete in ein- und mehrfarbigem Druck, mit **Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25 Stück mit Couverts	von Mk.	1,25— 6,00
50 „ „ „	„ „	1,65— 8,00
75 „ „ „	„ „	2,10—10,00
100 „ „ „	„ „	2,50—12,00

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Mustersendungen
zur Ansicht an Jedermann postfrei.

Reuss'

Reform-Schnelldämpfer



der **beste** und im Gebrauch **billigste** Futterdämpfer.

Dämpfzeit: ca. 40 Minuten.

Kohlenverbrauch:
ca. 3 Pfg. pro Zentner Kartoffeln.
Besitzt große Vorzüge vor **allen** andern Viehfutterdämpfern.

Besonders in diesem Jahre zur Verwerthung wässeriger, zum Faulen geneigter Kartoffeln unentbehrlich.

Anleitung zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird von uns mitgeliefert.

Wer sich einen Dämpfer anzuschaffen beabsichtigt, **versäume nicht,** Prospekte und Preislisten von uns **einzufordern** u. seine **Wahl** wird unzweifelhaft auf ein. **Reuss'** Dämpfer fallen. [4333

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik.

Zeugniß. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten.
v. Plötz-Döllingen.

[1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Hodam & Ressler

Danzig
halten **neue u. gebrauchte**

Lokomobilen

stets vorräthig.

Deutsch!

Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß in verschiedenen Orten der Ostprovinzen kleine Buchhandlungen aus „Geschäftsrücksichten“ auf die **polnischen** Mitbürger sich förmlich fürchten,

Vater Freimuth's

deutsches Volksbuch (Familien-Kalender für die ostdeutschen Provinzen auf 1897, Preis 50 Pf.) auszulegen oder zu verkaufen. Die deutschen Landsleute werden gebeten, sich in solchen Fällen **direkt** an die Verlags-Buchhandlung, **C. G. Röthe'sche Buchhandlung** (P. Schubert), in Graudenz zu wenden. [4392

Schon nächste
Woche Ziehung!
Weihnachts-Geschenk.
Nur **1** Mark

Kieler Geld-Loose

Haupttreffer **50000** Mark

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet
F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhofstr. 29.

In **Graudenz** zu haben bei **J. Ronowski,** Grabenstr. 15.

Kataloge kostenfrei.



Bandsäge.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln a/Rh.

Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Specialität
in höchster Vollkommenheit
Blumwe & Sohn
BROMBERG.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.

Uebernahme ganzer Einrichtung. Export nach allen Welttheilen.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Schützenhaus.

Am zweiten Feiertag

Grosses Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 141
verbunden mit Präsentvertheilung für Damen u. Herren

Eintritt 20 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**
Hierzu laden ergebenst ein [4391
Kluge. **Krause.**

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft [2157
Albert Pitke, Thorn.

Gestohlen.

4353] In der Nacht vom 22. z. 23. d. Mts. wurden mir eine **schwarze Fuchsstute** (weißer Stern) mit Geschirr, **ein Einspännerwagen u. ein Schwein** gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält angemessene Belohnung.

Frau Rittergutsbesitzer
Schirrmacher, Bergswalde b. Gottersfeld Wpr.

Verloren, Gefunden.

4364] Auf der Chaussee Schwetz-Neuenburg ist e. **Portemonnaie mit Inhalt** gefunden. Gegen Erstattung der Annoncen-Gebühren abzuhol. von A. Burggraf, Graudenz, Markt 13.

Vereine.

Westpr. Fischerei-Verein.

Einladung

zu der **am Sonnabend, den 9. Januar 1897,** Vormittags 11 Uhr, **im großen Sitzungssaale des Landeshauses** hierselbst gemäß § 9 der Satzungen stattfindenden

Hauptversammlung
des Westpreußischen Fischerei-Vereins.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Abänderung der Satzunge des Vereins. [4316
3. Entlastung der Jahresrechnung pro 1895.
4. Feststellung des Jahres-Berichts pro 1896.
5. Feststellung d. Etats pro 1897.
6. Vortrag des Geschäftsführers Dr. Seligo über „Kleinteichwirthschaften“.

Danzig, den 21. Dezbr. 1896.
Der Vorsitzende.
Delbrück, Erster Bürgermeister.

Vergnügungen.

Restaurant

München. Löwenbräu

Inhaber **Paul Tessen**
während der Feiertage Anstich von
Münchener Löwenbräu,
hellem Culmbacher,
Culmer Höcherlbräu.

Speisen à la Carte
zu jeder Tageszeit.

Szpitter's Hotel

Lessen.

Sonntag, den 27. Dezember
Großes
Extra-Solisten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin unter Leitung ihres Dirigenten S. Nolte.
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 60 Pf.
Nach dem Konzert Tanz.
Um zahlreichen Besuch bitten
St. Szpitter. **S. Nolte.**

Burggarten Schwetz.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großes Konzert

ausgeführt von der **Kapelle des Regts. von Borcke Nr. 21 aus Thorn.**
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree pro Person 50 Pfg., Familien, 3 Personen, 1 Mk.
Nach dem Konzert: Tanz.
Um zahlreichen Besuch bitten
V. Manikowski,
Riege, Kapellmeister.

Rother Adler, Dragaß.

1. Weihnachtsfeiertag:

Großes Konzert

vom Trompeterkorps des Feld-Artill.-Regts. Nr. 35.
Anfang 6 Uhr. [4057
2. und 3. Feiertag: **Tanz.**

Hannowo.

Zweiten Weihnachtsfeiertag:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet
4296] **C. Baumann.**

Adamsdorf.

Sonnabend, den 26. Dezember
2. Weihnachtsfeiertag:
Musikalische Unterhaltung
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Mahrann.

Tivoli-Theater.

Freitag, den 25. Dezember. **Die Schule des Lebens.** Schauspiel.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Sneewittchen und die sieben Zwerge.** Weihnachtskomödie. Große Balletarrangements.
Freitag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Sneewittchen und die sieben Zwerge.**
Abends 7½ Uhr: **Carmen.** Oper.
Sonnabend, Nachmittags 3½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Sneewittchen und die sieben Zwerge.**
Abends 7½ Uhr: Novität. **Das Modell.** Operette

Stadttheater in Bromberg.

Donnerstag, 24. Dezember: **Geschlossen.**
Freitag, Nachmittags 3½ Uhr. **Aschenbrödel.** Abends 7½ Uhr: **Preziosa.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 302.

Graudenz, Donnerstag] [24. Dezember 1896.

4 Westpreußischer Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Im Anschluß an die Sanitätskonferenz hielt dieser Verein im Landeshause zu Danzig seine Generalversammlung ab. Herr Oberpräsident v. Goßler eröffnete die Versammlung und ertheilte sofort dem Vertreter des Reichsversicherungsamts Herrn Stabsarzt Dr. Pannwitz-Berlin das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Begründung von Volksheilstätten für Lungenkranke."

„Seit etwa einem Jahre", so führte der Herr Referent aus, „geht eine neue Bewegung durch Deutschland, nämlich die Schwindsuchtsbehandlung in Volksheilstätten. Die Hoffnungen, welche man seiner Zeit auf das Tuberkulin gesetzt hat, haben sich leider nicht erfüllt, wohl hauptsächlich deswegen, weil man damit zu früh an die Oeffentlichkeit treten mußte. Seitdem nun dieser Tuberkulinrausch verflogen ist, sind wider Bestrebungen hervorgetreten, die schon früher im Stillen bestanden, nämlich die auf Heimstättenbehandlung. Schon in den fünfziger Jahren hat der bekannte Dr. Brehmer in Görbersdorf in einer sogenannten schwindsuchtsfreien Zone eine Anstalt errichtet und wunderbare Erfolge erzielt. Aehnliche Anstalten wurden u. a. in Falkenstein, Reinholdgrün, im Schwarzwald, vor Allem in der Schweiz und an der Riviera errichtet, die alle gute Erfolge erzielten, wenn die Kranken möglichst frühzeitig zur Behandlung kamen. Diese Bestrebungen wurden dann besonders von den Klinikern Leyden-Berlin und Ziemssen-München weiter verfolgt. Die Verluste, mit denen die Tuberkulose das Volkswohl bedroht, sind außerordentlich. Durch die im Reichsversicherungsamt im Jahre 1890 zum ersten Male für Deutschland festgesetzte Todesursachenstatistik hat sich herausgestellt, daß die früheren Zahlen über die Verluste durch Schwindsucht für Deutschland (1/7 aller Kranken sollten danach schwindsüchtig sein, 180 000 Menschen alljährlich daran sterben und 1 200 000 Menschen durchschnittlich täglich daran krank darniederliegen) nicht richtig sind, und daß die Tuberkulose gerade in den erwerbsfähigsten Kreisen am meisten Opfer fordert. Heute ist festgestellt, daß von allen Todten jeder dritte ein Opfer der Schwindsucht ist. Das ist so erschreckend, daß es Jedermanns Pflicht ist, darüber nachzudenken, ob sich dies nicht schon jetzt ändern läßt, oder ob man wieder auf ein neues Serum warten solle. Letzteres ist nicht nöthig, sondern man muß vorher schon anfangen, gegen diesen furchtbaren Krebsschaden etwas zu thun, zumal alle Aerzte sich für eine hygienisch-diätetische Behandlung aussprechen. Der Direktor des Reichsversicherungsamtes hat festgestellt, daß unter 1000 Todten in Deutschland 322 der Schwindsucht zum Opfer fallen. (In Paris 400, Wien 479, in England nur 222.) Im Jahre 1893 starben in Deutschland zwischen 15 und 60 Jahren an der Schwindsucht 90 000 Personen, an sonstigen, Lungenentzündungen und anderen Todesarten nur 75 000, an dem so sehr gefürchteten Typhus sogar nur 4000. Wenn man obigen 90 000 gegenüber bedenkt, daß der ganze französische Krieg 1870/71 uns nur 30 000 Todte gekostet hat, dann kann man erst ermessen, was für eine verheerende Krankheit die Schwindsucht ist. Viel weniger ist die Cholera zu fürchten, als dieser chronisch an unserem Volksmark zehrende Feind. Es giebt nun dagegen auch bei uns ein Heilmittel, und das ist die hygienisch-diätetische Behandlung in besonderen Heilanstalten. Es kommt darauf an, den Kranken möglichst früh in eine Spezialanstalt für Tuberkelleidende zu schaffen, und nicht darauf, ihn ins Gebirge oder an die Riviera zu senden. Unsere Heilstätten brauchen nicht im Auslande zu sein, sondern können in der Heimath liegen. In diesen Heilstätten geschieht nun das Heilverfahren nach drei Gesichtspunkten und zwar 1) Möglichst reichlicher Genuß frischer Luft; 2) Rationelle Ernährung; 3) Rationelle Hautpflege. Das ganze Verfahren beruht im Prinzip darauf, daß man sich üble gesundheitliche Gewohnheiten abgewöhnt. Zweierlei Arten von Heilungen lassen sich so in den Anstalten erzielen: 1) wirkliche anatomische Heilungen und 2) eine größere Reihe von wirthschaftlichen Heilungen, indem es gelingt, viele bereits erwerbsunfähige Leute wieder auf 3 bis 5 Jahre erwerbsfähig zu machen, ja in vielen Fällen völlige Heilung zu erzielen.

Was hat nun das Rothe Kreuz dieser Bewegung gegenüber für eine Stellung eingenommen? Wenn man heute Sozialhygiene in Deutschland betreiben will, so kann man dies nicht ohne den Verein vom Rothen Kreuz. Das hat man denn auch im Zentralkomitee eingesehen und zunächst beschlossen, 25 Döcker'sche Baracken, von denen sich 100 im Kriegsdepot zu Berlin befinden, durch Unterbringung von Lungenkranken nutzbar zu machen; weiter hat man auch 125 000 Mk. baar beigesteuert. Ferner bildete sich zur Aufbringung weiterer Mittel der Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz mit der besonderen Aufgabe, möglichst schnell an der Hand praktischer Erfahrungen alle auf diesem Gebiet noch nicht völlig gelösten Fragen klarzustellen. Dazu gehörte vor allem die Frage: „Ist es möglich, auch in den klimatischen Verhältnissen der Norddeutschen Tiefebene ebensolche Erfolge zu erzielen, wie im Gebirgsklima?" Um dies klarzustellen, ließen sich mit dem Volksheilstättenverein eine Reihe der bedeutendsten Männer (darunter auch Herr v. Goßler) zu einer Sachverständigenkommission verbinden; und darin grade beruht die Bedeutung des Heilstättenvereins, daß es ihm gelungen ist, seine Erfolge unter der dauernden Beobachtung einer solchen hervorragenden Kommission zu erzielen.

Mit Hilfe der vom Rothen Kreuz gegebenen Unterstützung wurde nun in kurzer Zeit nach militärischen Grundsätzen auf einem fiskalischen Terrain die Versuchsheilstätte am Grabowsee bei Oranienburg errichtet und im April d. Js eröffnet. In diese Station wurden seit dem 25. April d. Js. 222 Personen aufgenommen, von denen 22, d. i. 14 Prozent der Entlassenen überhaupt, als geheilt, 99 als gebessert, 34 als ungebessert entlassen wurden und 4 gestorben sind Es sind dies genau dieselben verhältnißmäßig günstigen Ergebnisse, wie sie in gleichen Anstalten des Gebirges und an der Riviera erzielt werden. Von den 99 Gebesserten wurden 15 als nicht erwerbsfähig, 28 als theilweise und 56 als ganz erwerbsfähig entlassen. Auf Veranlassung der Sachverständigenkommission hat nunmehr der Vorstand im Hinblick auf die günstigen Heilerfolge beschlossen, den ursprünglich nur auf 6 Monate geplanten Betrieb weiter fortzusetzen. Es lassen sich also auch mit den Mitteln der Norddeutschen Tiefebene in unserem Walde gute Erfolge erzielen. In wirthschaftlicher Beziehung ist hierbei zu berücksichtigen, daß es möglich ist, auf Grund des § 12 des Klebegesetzes Kranke in solche Anstalten auf Kosten der Versicherungsanstalt zu schicken, wenn nämlich nachgewiesen wird, daß die Krankheit eine solche ist, daß sie Erwerbsunfähigkeit herbeiführen kann. Wenn man nach den in der genannten Heilstätte gemachten Erfahrungen berücksichtigt, daß von den 99 als gebessert Entlassenen 53 bei Vorhandensein anderweitiger Mittel einen höheren Grad der Besserung bezw. der Heilung hätten abwarten können, wenn sie also nicht durch die Sorge für ihre Familie zu vorzeitiger Abreise gedrängt worden wären, so bietet sich hier ein weites Feld für die weiblichen Helfer in den Familien solcher in Anstalten befindlichen Kranken.

Daß sich im vorigen Jahre das Rothe Kreuz mit dem Volksheilstätten-Verein verbunden hat, hat große Erfolge gehabt. So ist dem Kreisverbande Altona zu danken, daß dort eine Kreisheilstätte im Bau ist, zu welcher der Kreistag 300 000 Mk. und zwei Wohlthäter 140000 Mk. gegeben haben. In Kassel hat weiter eine Wohlthäterin dem Verein zum Rothen Kreuz 250 000 Mk. zu einer Heilstätte zur Verfügung gestellt. Die Frauenvereine vom Rothen Kreuz in Sachsen-Weimar und Thüringen haben zusammen eine Heilstätte in Thüringen begründet, und ebenso will der Vaterländische Frauenverein in Westfalen vorgehen.

Was nun die Verhältnisse in Westpreußen anbelangt, so ist hier allerdings die Schwindsucht nicht so häufig, wie in anderen Landestheilen. Das darf uns aber von der Betheiligung an der planmäßigen Bekämpfung der Schwindsucht nicht abhalten. Es ist von Seiten des Rothen Kreuzes die Anregung gegeben, daß sich hier ein besonderer Verein bildet, oder daß die Sache im Schoße des Rothen Kreuzes gemacht wird, um auch hier eine solche Anstalt zu gründen. Gerade hier wäre ein Versuchsfeld, um die Vorzüge des schönen Seeklimas zu erproben. An der Küste, z. B in Zoppot, befinden sich schöne Wälder, in denen ganz gut eine solche Heilstätte, zunächst von geringem Umfange, zu errichten wäre. Wollen Sie das, so beantragen Sie bei dem Zentralkomitee, es möchten Ihnen einige Baracken zur Verfügung gestellt werden; hochherzige Wohlthäter werden sich auch finden, und vielleicht hilft das Zentralkommitee selbst. Suchen Sie auch möglichst bald in Westpreußen zu einem Ergebniß zu kommen, damit auch hier der schöne Erfolg erzielt wird, den wir erstreben, und auch hier eine segensreiche Friedensthätigkeit entfaltet wird. Die Entfernung dieser Krankheit stärkt schließlich auch die Wehrkraft unseres Volkes, und damit arbeiten wir dann wieder auf unserem ureigentlichen Gebiete zur Ergänzung der Armee.

Herr Oberpräsident v. Goßler erwiderte hierauf etwa folgendes: Der Vortrag führt uns in ein ganz neues Gebiet; die Tuberkulose ermangelt des dramatischen Auftretens einer Seuche und das hat uns etwas unempfindlich gemacht gegen die sich täglich vollziehenden Verluste. Als im Jahre 1895 der Reichskanzler die Sache in die Hand nahm, war sie jedenfalls hier im Nordosten unseres Vaterlandes gänzlich neu, und wir selbst konnten uns nur schwer an die Ungeheuerlichkeit der Opfer gewöhnen. Thatsachen sind aber stärker als Gewohnheiten. Am 16. Dezmber habe ich in Berlin der großen Generalversammlung beigewohnt, an welcher Vertreter aller Staaten theilnahmen, und bin erstaunt gewesen über die Großartigkeit der vorgelegten Thatsachen und der erzielten Erfolge. So hat z. B. die Knappschafts-Pensionskasse in Halle a. S. 500000 Mk. zur Errichtung einer Heilstätte mobil gemacht, und von Nord zu Süd ist eine mächtige Bewegung entbrannt, die uns zu denken giebt und uns nöthigt, nicht mit geschlossenen Augen dabei zu stehen. Als im vorigen Jahre diese Sache zum ersten Male an mich herantrat, habe ich auch sofort auf die Bedeutung unserer Küste hingewiesen, wo überdies fiskalische Wälder liegen. Die Hauptsache ist nun, ob es nicht auch bei uns möglich sein wird, einen billigen Versuch zu machen, vielleicht auf einem dem Westpreußischen Diakonissen-Mutterhause zu Danzig außerhalb der Stadt gehörigen Grundstück, wo schon die wirthschaftlichen Einrichtungen vorhanden sind und man nur einige Baracken zu errichten braucht. Heute läßt sich allerdings darüber nur schwer etwas sagen, man muß nachdenken, was zu thun sei. Zweifelhaft ist es, ob sich ein neuer Verein gründen lassen wird, da so viele wohlthätige Kräfte in Westpreußen sehr schwer zu haben sind. Es ist mehr zu empfehlen, dem alten großen Verein neue Aufgaben zu stellen. Ich verspreche, im Kreise des Vorstandes die Frage näher zu erörtern, und ich werde mich sehr freuen, wenn der große Verein für Volksheilstätten auch mit Befriedigung auf die Ergebnisse der heutigen Berathungen sehen kann. Zum Schlusse dankte der Redner Herrn Stabsarzt Dr. Pannwitz für seine Ausführungen, die jedenfalls für weite Kreise von ganz hervorragendem Interesse sein dürften.

In der sich anschließenden kurzen Debatte erwiderte Herr Dr. Pannwitz auf eine Anfrage des Herrn Stadtrath Kosmack-Danzig, daß er die Schwindsuchtssterblichkeit in Westpreußen auf 300 von 1000 erachte; in England sei eine so niedrige Ziffer (222), weil die Engländer mit der Einrichtung von Volksheilstätten bereits vor hundert Jahren begonnen hätten.

Es erstattete nunmehr der Schriftführer des Vereins Herr Regierungs-Assessor Conze den Verwaltungsbericht über die Zeit vom Dezember 1894 bis Dezember 1896. Danach haben im Vorstande insofern Veränderungen stattgefunden, als Herr Landschafts-Direktor Albrecht-Suzemin gestorben und die Herren Landräthe Dr. v. Zander-Marienburg und Krahmer-Thorn verzogen sind; neu eingetreten ist Herr Professor Markull-Danzig. Die Zahl der Kreisvereine beträgt 25, die der ordentlichen Mitglieder 2461 (gegen 2097 im Jahre 1894), die der außerordentlichen Mitglieder 370. Zur Verfügung des Vereins stehen außerdem 59 selbständige Pflegerinnen und 21 Helferinnen. Die Sanitätskolonnen haben sich von 16 auf 25 vermehrt; die letzte ist gegenwärtig im Kreise Stuhm in der Bildung begriffen; die ausgebildeten Träger haben sich von 300 auf 425 vermehrt. Von letzteren können 182 als militärfrei im Falle eines Krieges sofort dem Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der öffentlichen Krankenhäuser in der Provinz ist von 37 auf 52 (ohne Militärlazarethe) gestiegen, und es sind davon 26 bereit, dem Rothen Kreuz im Ernstfalle mehr als je 20 Betten zur Verfügung zu stellen. Ferner sind auch noch in Danzig, Neustadt und Elbing fünf Döcker'sche Baracken mit mehr als 100 Betten vorhanden. Bestimmte Zusagen wegen Unterbringung von Soldaten in Familienpflege haben 12 Kreisvereine gegeben. Die Zahl der Verbands bezw Erfrischungsstationen ist von 9 auf 14 gestiegen. 41 Aerzte werden sich im Falle eines Krieges dem Verein zur Verfügung stellen, davon 7 für die Thätigkeit auf dem Schlachtfelde. Das Vermögen des Vereins ist von 14000 Mk. auf 18600 Mk gestiegen. Das Material hat sich derartig vermehrt, besonders durch eine Schenkung des Zentralkomitees, daß ein besonderes Depot in Danzig in Aussicht genommen werden mußte. Der Kreisverein zu Danzig hat in Kursen zu Danzig, Graudenz, Thorn, Elbing und Konitz 400 Pfleger theoretisch ausbilden lassen, von denen die relativ hohe Zahl von 2[illegible] auch eine weitere praktische Ausbildung genossen hat.

Alsdann hielt Herr Dr. Hantel-Elbing einen längeren Vortrag über die Sanitätsübung zu Elbing am 27. Oktober 1895 und theilte mit, daß man, wenn die Mittel vorhanden sein sollten, eine mit Eisenbahntransport verbundene Uebung zwischen Elbing und Marienburg, welche vom Centralkomitee in Danzig geleitet werden müßte, im Herbste 1897 plane.

Herr Generalarzt a. D. Dr. Boretius berichtete weiter über die großen Sanitätsübungen zu Danzig-Neufahrwasser am 29. Juni 1895 und zu Praust-Dirschau am 26. September 1896, sowie über die Betheiligung des Vereins an den diesjährigen Gewerbeausstellungen zu Berlin und Graudenz. Mit der von dem Referenten weiter vorgenommenen Einrichtung eines Depots auf dem sogenannten Theerhof in Danzig, welches mit Hilfe der Damen vom Rothen Kreuz verwaltet wird, erklärte sich die Generalversammlung einverstanden; das darin enthaltene Material ist mit etwa 5000 Mark versichert.

Herr Oberpräsident v. Goßler theilte weiter mit, daß man versucht habe, die Organisation für die einzelnen Kreise abzuschließen, d. h. für jeden Kreis nach Personal und Material Alles aufzuführen, was im Ernstfalle zur Verfügung stehe. Er bemühe sich nun schon seit einigen Jahren, die Anfertigung sogenannter Mobilmachungstabellen zum Abschluß zu bringen; leider sei dies sehr schwierig, da man nicht überall das nöthige Entgegenkommen finde. Nach eingehender Revision und Berichtigung der vielen vorgekommenen Irrthümer werde die Veröffentlichung der Tabellen stattfinden.

Zum Schluß berichtete Herr Landrath Brandt-Danzig über die Jahresrechnungen, welche mit einem Bestand von 6759,73 Mark abschließen, worauf die Versammlung dem Kassenführer, Herrn Stadtrath Kosmack, die Entlastung ertheilte.

Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Dezember.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindviehbestande der Rittergüter Charbin und Odrowonz, Kreis Witkowo, ausgebrochen.

— Im Verlage von J. Koepke-Neumark Westpr. ist eine Kreiskarte des westpreußischen Kreises Loebau im Maßstabe von 1: 150 000 erschienen, die nach den neuesten Materialien revidirt und ergänzt ist. Die Karte ist in Fünffarbendruck gut ausgeführt und kostet auf Leinewand gezogen 1,50 Mk.

Riesenburg, 22. Dezember. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung die Kämmerei-Kassen-Rechnung für das Jahr 1895/96 mit einer Einnahme von 61 468 Mk. und einer Ausgabe von 55 228 Mk. Ferner bewilligte die Versammlung nachträglich eine dem Schneidermeister Fischer zu seinem 50jährigen Bürger-Jubiläum gezahlte Ehrengabe von 50 Mark.

Rosenberg, 22. Dezember. Im Oktober 1894 gründeten mehrere Großgrundbesitzer unseres Kreises hier eine Genossenschaftsschlächterei. Diese hat Filialen und Verkaufsstellen in vielen Städten des Ostens, u. a. auch in Danzig, Königsberg und Elbing. Die Genossenschaft zählt z. Zt. 26 Genossen. Auf der Tagesordnung der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung stand die Genehmigung der Bilanz. Nach der Bilanz hat die Fabrik wie im vorigen, so auch in diesem Jahre einen ganz erheblichen Verlust gehabt. Dieser ist zum Theil auf die vielen dem Verderben anheimgefallenen Waaren, hauptsächlich aber auf die schlechten Konjunkturen zurückzuführen, die sich, wie auch die Braunschweiger Wurstfabriken in einem Bericht an die Handelskammer schreiben, in der Fleisch- und Wurstwaaren-Branche noch nie so bemerkbar gemacht haben, wie in diesem Jahre. Nach dem Jahresbericht betrug der Umsatz im letzten Geschäftsjahr 363000 Mark. Geschlachtet wurden 2010 Schweine und 130 Rinder, woraus 365500 Pfund Fleisch- und Wurstwaaren, darunter die stattliche Anzahl von 165500 Paar „Wiener Würstel" fabrizirt wurden. Die Genossen hoffen, daß die Schlächterei im dritten Jahre ohne Verlust wird abschließen können, da die neuen Waaren von vorzüglicher Beschaffenheit sind und zu guten Preisen Absatz finden, so daß ein kaum nennenswerthes Lager vorhanden ist. — Herr Färbereibesitzer Rappuhn von hier hat sein Färbereigrundstück an den Färbermeister Heinrich Marquardt aus Mühlhausen für 20000 Mark verkauft.

Marienwerder, 22. Dezember. Herr Domprediger Grunau hatte heute in der großen Sakristei unserer Domkirche seine Konfirmanden zu einer Weihnachtsfeier um den Lichterbaum versammelt. Nach der Festrede erhielten mehrere bedürftige Konfirmanden Bibeln, andere Gesangbücher und 10 Knaben und Mädchen, die sich durch Aufmerksamkeit und Fleiß während des Unterrichts ausgezeichnet hatten, jetzt schon Einse[illegible]gsgesangbücher von ihrem Seelsorger zum Geschenk. Die m[illegible]dischen Gütern bedachten Konfirmanden deckten schließlich den Bedürftigen den Weihnachtstisch.

* **Stuhm**, 21. Dezember. Laut Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist vom 1. Januar ab die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule zu Stuhm Herrn Lehrer Zynda übertragen. — Beim hiesigen Amtsgericht werden im Jahre 1897 die Schöffensitzungen wie folgt abgehalten: am 7., 14 und 21. Januar, 14., 11. und 8 Februar, 14., 11., 18. und 29. März, 8. und 29. April, 13., 24., und 31. Mai, 10., 21., und 28. Juni, 7. und 21. August, 11. und 27. September, 7., 14., 21. und 28. Oktober, 4., 11., 18. und 25. November, 2, 9., und 16. Dezember.

Mewe, 21. Dezember. Eine schaurige Entdeckung wurde heute in den Schluchten der Thymauer Berge gemacht. Am Bußtage wollte eine hier wohnhafte Frau, Namens Murawski, deren Mann in Hamburg in Arbeit ist, nach Jesewitz zu ihren Verwandten gehen, traf aber dort nicht ein. Seit einiger Zeit bemerkte man nun in den Bergschluchten, daß Krähen über einem gewissen Punkt kreisten und Hunde bellend sich dem Punkte näherten; hierdurch aufmerksam gemacht, untersuchte man die Stelle und fand, leicht im Sande verscharrt, eine Leiche mit durchschnittenem Halse, in der man die Frau Murawski wiedererkannte. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord, denn ihre Ersparnisse soll Frau M. stets auf der Brust im Zeug eingenäht getragen haben, und diese fehlten.

Gestern wurde der im Alter von 89 Jahren gestorbene Tischlermeister Schwartz begraben. Dem Sarge voran schritten die Schützen mit Ordenskissen, Schützenfahne und einem großen Lorbeerkranz. S. war Mitbegründer der vor 50 Jahren gegründeten Schützengilde. — In der heutigen Stadtverordnetenwahl in der 3. Abtheilung wurde Herr Zimmermeister F. Schultz gewählt.

— **Neuteich**, 22. Dezember. Die hier bestehende Simultanschule soll mit Ablauf des jetzigen Schuljahres eingehen. Die Regierung zu Danzig hat beschlossen, daß von Ostern ab zwei konfessionelle Schulen mit je vier aufsteigenden Klassen errichtet werden sollen; die Regierung ist vom Minister angewiesen, gegen die Stadtgemeinde im Weigerungsfalle mit Zwangsmaßregeln vorzugehen.

Mühlhausen, 20. Dezember. Im landwirthschaftlichen Verein wurde für die Vorbereitungen zur landwirthschaftlichen Ausstellung der Kreise Braunsberg, Mohrungen und Pr. Holland ein Ausschuß gewählt, der aus folgenden Herren besteht: Graf zu Dohna-Schlodien, Rittergutsbesitzer Geibler-Adl. Blumenau, Mühlenbesitzer Reuber-Seepothen, Gerichtssekretär Wohlgemuth von hier, Rittergutsbesitzer Mittmann-Sumpf, Rittergutsbesitzer Frowerk-Greulsberg, Bürgermeister Gottschalk-Mühlhausen, Mühlenbesitzer Hinzmann hier, Gutspächter Großjohann jun.-Prangenau, Forstmeister Eberts-Födersdorf, Gutsbesitzer Weide und Marquardt-Sumpf, Zimmermeister Bröske-Abbau Gardienen, Gutspächter Damerow-Lipprode und Besitzer Hausmann Altmünsterberg.

Bromberg, 22. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer erschien, wegen Diebstahls und versuchten Straßenraubes angeklagt, der 13 Jahre alte Dienstjunge Robert Schmidt aus Seebruch. Am 6. September stahl er aus der Wohnung eines Arbeiters 85 Pfennige. Zwei Tage darauf traf er auf einem durch ein Gehölz führenden Wege die Arbeitertochter Anna Marcinkowska, welche mit einem Topfe nach Milch ging. Er hielt sie an, zeigte ihr ein Küchenmesser, welches er

angeblich vorher gefunden hatte, und forderte sie auf, ihm ihr Geld zu geben, widrigenfalls er ihr mit dem Messer den **Hals abschneiden** würde. Es gelang dem Mädchen jedoch, ihm zu entfliehen. Der jugendliche Strolch wurde zu 3 Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Die **Schonzeit** für **Hasen** beginnt für den Regierungsbezirk **Bromberg** am 18. Januar.

Krone a. Br., 22. Dezember. In der letzten außerordentlich stark besuchten Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** hielt der Generalagent des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart, Jaroczinski aus Bromberg, einen Vortrag über die „Haftpflicht der deutschen Landwirthe“. Nach lebhafter Debatte schloß der Vorstand des Vereins für diesen einen auf zehn Jahre lautenden Vertrag mit dem Stuttgarter Versicherungsverein ab, wodurch den Mitgliedern ein niedrigerer Prämiensatz gewährt wird. Eine große Anzahl von Mitgliedern erklärte sich zur Versicherung sofort bereit.

Nakel, 20. Dezember. Am letzten Freitag wurden in der **Zuckerfabrik** die letzten Zuckerrüben verarbeitet. In dieser Kampagne sind 1208214 Zentner Rüben verarbeitet worden, wovon anfangs 9000 Zentner täglich, da nur mit einer Batterie gearbeitet wurde, zur Verarbeitung gelangten, später täglich 16 bis 17000 Zentner mit Hülfe einer zweiten Batterie. Die Fabrik hat ungefähr 149000 Zentner Rohzucker fabrizirt.

Koschmin, 20. Dezember. Seit einigen Tagen war der in **Strzyzewo** angestellte Lehrer **verschwunden**. Jetzt ist bei dem zuständigen Kreisschulinspektor ein Schreiben des Verschwundenen aus Hamburg eingelaufen, worin derselbe mittheilt, daß er auf dem Wege nach Amerika sei, wo er sein Glück zu machen hoffe.

Eine Tanne.

Weihnachtsgeschichte von A. Gnevkow.

„Eine Tanne, ach, Onkel Eberhard, wieder die Tanne mit den strahlenden Kerzen, dem blinkenden Schnee auf den Zweigen, und -- ich bin doch nun schon ein so alter Mensch,“ rief von der Schwelle der Thür her Paul Wergen, ein hochgewachsener Mann, der die Mitte der Zwanzig schon erreicht haben mochte, und eilte mit ausgestreckten Händen der greisen Männergestalt entgegen, die unter dem Weihnachtsbaume stand. „Willst Du Dir denn immer selbst die Mühe geben, liebster Onkel, bei Wind und Wetter einen Baum zu besorgen?“

Ein ernstes Lächeln, dem matten Sonnenstrahle gleichend, der ein Schneegefild streift, glitt über die bleichen Züge des alten Mannes und seine Augen suchten das Antlitz des Neffen, das mit seinen weichen Linien noch nichts von irgend welchen Kämpfen, auch noch keine rechte Festigkeit verrieth. „Ich werde Dir den Baum vielleicht nicht oft mehr anzünden können, Paul, warum ich es aber an jedem Weihnachtsabende, den Du, das verwaiste Kind meiner Schwester, bei dem alten einsamen Onkel warst, that, warum ich die Tanne immer selbst geholt und holen möchte, so lange die Körperkräfte dazu reichen, das will ich Dir erzählen“.

„Ein junger Bursche war ich, wie Du, und schon auf eigene Füße gestellt, denn mein Vater hatte mir sein Gut, das er Jahre hindurch bewirthschaftet und dessen geringes Erträgniß er eingesehen haben mochte, mit dem Bemerken hinterlassen, es so schnell wie möglich zu verkaufen und mich wo anders anzusiedeln. Da sich außerdem auch noch ein hübsches Baarvermögen vorfand, sah ich mich in den Stand gesetzt, mich mit dem Ankauf nicht allzusehr beeilen zu brauchen. Ich durchstreifte unser Deutsches Reich die Kreuz und die Quer, überall willkommen geheißen, denn das Leid über den Tod des Vaters (die Mutter hatte ich längst verloren) milderte sich im Laufe der Zeit und ich wurde wieder zu dem, was ich vorher gewesen, zu einem heiteren, leichtlebigen Menschen, der sehr plötzlichen Entschlüssen, bei denen die Vernunft nicht immer Gevatter stand, unterworfen war. Das Haus stand an der Landstraße und doch nicht an der Landstraße, zu dem mich eines Tages der Zufall führte. Ich wohnte in dem Hotel einer Provinzialstadt, war am Nachmittage erst angekommen und zwar auf den Brief meines Agenten hin, der mir ein Gut in dortiger Gegend vorgeschlagen, und ich wollte mir nun, nach Sonnenuntergang, die nähere Umgebung der Stadt ein wenig betrachten. Ich muß gestehen, ich fühlte mich enttäuscht; denn die Fahrstraße, auf der ich dahinschritt, zeigte mahlenden Sand, die Kartoffeln, zu denen ich weiter gelangte, keine rechte Frische und als ich zu einem kleinen Gehölze kam, bog ich schnell vom Wege ab und in jenes hinein. Einige Minuten mochte ich vorwärts gegangen sein, da — oh, wie soll ich es Dir schildern, mein Sohn? — da gelangte ich an eine wahre Oase in der trostlosen Oede, die ich bisher durchwandert. Saftig grün lag vor mir ein Stückchen Erde, um das rund herum, wie treue Wächter, uralte Tannen ihre Zweige breiteten, ein klares Bächlein floß mit Glucksen und Gurren unter Erlen und Ellern dahin, moosbewachsene Steine ließen sich von den hüpfenden Wellen umspielen und umkosen. Auf dem grünen Raine stand ein Haus, leicht als das eines Försters zu erkennen, denn Hirschgeweihe krönten es von außen und in der Hausthür stand ein Mädchen, Paul, daß ich es Dir beschreiben könnte, just wie der verflossene sonnenreiche Tag, mit blonden Haaren, blauen Augen und Farben, wie Milch und Blut.

„Hier nimmst Du Sommerwohnung“, sagte ich beinahe laut, und mein Gedanke, plötzlich gefaßt, wie dies stets bei mir der Fall zu sein pflegte, wurde unmittelbar darauf in die That umgesetzt.

Die Försterslente machten nicht viele Umstände. Sie hatten eine Giebelstube frei, die räumten sie mir ein und wenn ihnen ein solches Anerbieten auch noch nie nahegetreten war, denn sie wohnten ja doch, wenn auch nahe der Landstraße, noch durch zwei Reihen doppelt gesetzter Tannen getrennt von ihr, so fügten sie sich doch mit Würde in das Außergewöhnliche und ließen es ihrem Sommergaste so wohl sein, wie nur irgend möglich. Elisabeth aber und ich, oh, die Seligkeit einer solchen Zeit muß man durchlebt haben, um sie begreifen zu können. Wir wanderten durch die Tannen, Hand in Hand oft, und dann wieder zaghaft weit von einander, wir sprachen von fernliegenden, gescheiten Dingen, denn Elisabeth hatte in der Stadt eine gute Schule besucht, und doch kamen wir immer wieder auf uns zurück, bis ich ihr schließlich an einem Tage, der schon tief hinein in den Herbst lag, erklärte, daß sie für mich der Inbegriff aller holden Weiblichkeit sei, und daß ich wiederkommen wolle, wenn ich mir erst ein Besitzthum und damit Stetigkeit im Leben gewonnen.

Ich kehrte, als die Novemberstürme das Land durchbrausten, nach dem Hotel in der Provinzialstadt zurück und fühlte das Knistern des Briefes von meinem Agenten in der Brusttasche eines Rockes, den ich dort mit noch mehreren anderen Sachen zurückgelassen. Richtig, es gab ja ein Gut zwei Meilen von hier zu besichtigen und vortheilhaft anzukaufen. War auf dem Lande um jetzige Jahreszeit auch nicht recht gründlich mehr etwas zu sehen, so befand ich mich doch zwei Tage später auf der Fahrt nach Berkum, denn einmal führte diese Fahrt ganz unbedingt wieder am Försterhause vorüber und ich konnte Elisabeth nochmals sehen, und dann wünschte ich, wenn irgend möglich, das Geschäft abzuschließen und mich meinem Mädchen am heiligen Abend als glücklichen Besitzer vorstellen zu können.

Auf der Schwelle von Berkum empfing mich eine Frau, schwarzhaarig, hager, Gluth in den Augen, ganz der Gegensatz meiner blonden, blauäugigen Elisabeth, aber sie nahm meine Sinne gefangen, übte einen Bann auf mich aus, daß mein freier Wille darunter erlahmte und sie wußte mich so zu fesseln durch ihr amüsantes Geplauder, daß ich das Gut nicht am ersten, nicht am zweiten, auch noch nicht in den folgenden Tagen besichtigte und mich, wie es Frau Sophia wünschte, nur als Gast der liebenswürdigen Herrin betrachtete. Es war da auch noch ein Vetter der Frau, Stanislaus von Beganskу, den suchte ich bei seiner Base aus dem Felde zu schlagen und das war ein so amüsantes Turnier, daß ich volle vierzehn Tage dazu verwandte und schließlich darüber nicht nur den Ankauf des Gutes, nein, auch das Vorhandensein eines blonden Mädchens fast vergaß, fast, sage ich, denn wie ein Heiligenbild in einer Blende am Wege, stand doch wohl Elisabeth noch im Allerheiligsten meines Herzens, und das leichte und lose Wortgeplänkel in Berkum ließ ich nur bis zur Thür dieses Tempels dringen.

Ich kehrte zurück in das Hotel der Provinzialstadt, nachdem ich Frau Sophia das Versprechen gegeben, ihr noch vor Weihnachten die Entscheidung zu bringen, ob ich ihr Gut erstehen wolle, und diesmal — fuhr ich nicht heran zum Försterhause, jetzt dachte ich nicht daran, Elisabeth wiedersehen zu wollen. Fühlte ich doch noch immer den sinnverwirrenden Blick, mit dem mir die schöne Frau beim Abschiede die Hand gedrückt, glaubte ich doch aus dem Lebewohl des Vetters die Freude herauszuhören, daß er mich nun los werde, und dieser Freude beschloß ich ihn zu berauben. Nach vielen schlaflosen Nächten, nach einem Erwägen, das mir bittere Kämpfe kostete, befand ich mich am Heiligen Abend auf der Fahrt — nach Berkum. Wie gut, daß die Tannen das Försterhaus verbargen, wenn ich daran vorbeikam, so dicht standen sie ja, wie getreue Wächter, und ich brauchte ja auch nicht hinzusehen, konnte mich ja zur anderen Seite des Wagens hinauslehnen. Und doch, als ich in die Nähe des Fleckchens Erde kam, auf dem sich mein sommerliches Idyll abgespielt, zog mich ein unerklärliches Etwas aus den Kissen meines Gefährtes empor und, ob sich die Dämmerung schon tiefgrau auf die Gegend gelagert, starrte ich doch athemlos auf den Weg in die Schonung hinein, auf den ich damals abgebogen, als mir der Gang auf der Heerstraße zu langweilig geworden und ich die Oase mit dem Försterhause gefunden.

Bis hierher war ich dann später auch noch oft mit Elisabeth gewandert. Wie golden ihre Haare im Sonnenscheine geglänzt, wie sittsam sie von diesem und jenem gesprochen, über das Frau Sophia nur wie spielend hinzugleiten pflegte. Aber amüsant war diese, freier in ihren Worten, in ihrem Benehmen und passender doch wohl für mich, der ich gleich ihr in großen und unbeengten Verhältnissen gelebt. Und weiter gings! Der alte Hügel blieb links liegen, das Hünengrab, über das Elisabeth so viel Verständnißvolles zu sprechen wußte, daß sie darin entschieden das Uebergewicht über die Herrin von Berkum behielt, die einmal beiläufig gesagt, wie langweilig so ein alter Erdklumpen sei und was es daran so ganz Besonderes zu sehen gebe. Gut nur, daß die alten Tannen das Försterhaus zudeckten, sehen, nein, sehen hätte ich es doch nicht mögen, es wäre mir wie eine Art Niederlage an dem heutigen Tage gewesen, und ich wollte doch fröhlich und lustig sein, wollte mir das Jawort der lachenden Wittwe aus Berkum holen, die mich so lieb und so freundlich für das Weihnachtsfest geladen.

Da — der Pfad, auf dem ich Elisabeth einst sagte, daß ich edle Weiblichkeit zu schätzen wüßte, wo immer sie mir begegne, da der Baum, unter dem ich ihr erklärte, daß ich vor Weihnachten gewiß noch einmal wiederkäme, und — „Fahren Sie doch rascher, Kutscher“, gebot ich und richtete mich straff im Wagen in die Höhe.

Es war doch auch so viel vortheilhafter, die reiche Gutsbesitzerswittwe, als die arme Försterstochter zu heirathen, aber gut war's doch, daß die Tannen deckten und scheu, ganz scheu, sah ich nach der Seite hinüber, wo das Försterhaus stand.

Der Mond war aufgegangen, blendend lag sein Schein auf den weiten Schneeflächen, blendend erhellte er mir Alles, Alles, was ich in tiefes Dunkel gehüllt wünschte. Wo waren die Tannen, die treuen Wächter, die ich mir als Deckung so heiß ersehnt? Gefällt, hinweggeräumt mußten sie sein, denn dort lag das Försterhaus, nahe, greifbar nahe fast, am Wege, das Hirschgeweih über der Thür konnte ich erkennen, konnte den Weihnachtsbaum sehen, den man für die jüngeren Kinder schon so frühzeitig angezündet haben mochte, konnte auch die schlanke Mädchengestalt mit meinen Blicken umfassen, die, wie in haltlosem Schmerze, die Hände über dem Kopfe verschränkt, am Pfosten der Thür lehnte.

„Rascher, rascher“, gebot ich dem Kutscher in heiserem Tone, und der peitschte auf die Pferde ein, aber nur wenige Augenblicke später ließ ich ihn jäh anhalten, hieß ihn auf mich warten und eilte, als würde ich gehetzt, nach dem Försterhause zurück.

„Elisabeth!“

„Eberhard!“

Ich riß das Mädchen in meine Arme und trat mit ihm vor die erstaunten, schier fassungslosen Eltern hin.

„Mein Christgeschenk, mein Christgeschenk erbitte ich für mich!“

Sie gaben es mir mit dem ganzen Vertrauen, der ganzen Arglosigkeit, die ihnen eigen waren; der Kutscher aber brachte, statt meiner, nur ein Briefchen des Inhalts an Frau Sophia, daß ich gewillt wäre, Berkum für mich zu erstehen. Weißt Du, mein Junge, was ihre Erwiderung darauf war? Sie freue sich, daß ich sie von einem Gute befreie, das wohl einträglich wäre, dessen Bewirthschaftung aber weder ihr noch ihrem Bräutigam Stanislaus von Beganskу Freude gemacht. Sie gehörten beide in die Stadt, und hatten ihre Vermählung nur verzögert, um den neuen Hausstand gleich in einer solchen begründen zu können. In das Kouvert mit eingeschlossen lag eine feine, goldgeränderte Karte mit einer Verlobungsanzeige des Vetters mit der Herrin von Berkum, die schon weit hinter dem Zeitpunkt zurücklag, an dem ich Frau Sophia kennen gelernt.“ —

Der Greis lächelte, als er die letzten Worte sagte, ernster aber fuhr er dann wieder fort: „Wie glücklich mich Elisabeth, die der liebe Gott mir nur zu früh genommen, gemacht, brauche ich Dir nicht erst zu sagen, Paul, und nun wirst Du es verstehen, daß mir die Tannen, die abgehauen waren, Glück gebracht, und, daß ich mir deshalb gern selbst ein Tannenbäumchen aus dem Forst hole.“

Der junge Mann begriff es wohl. Durch seine Seele zog es auch wie ein stilles Mahnen, fest auf einem einmal gefaßten Entschlusse zu beharren, bei seinen Entschlüssen Verstand und Herz aber immer zu Rathe zu ziehen, und, während die Kerzen des Christbaumes knisternd verlöschten, griff er mit festem Drucke, wie zu einem Gelöbnisse, nach der Hand des greisen Verwandten.

Graudenzer Handels-Kommission.

In der Sitzung am Montag wurde beschlossen, den Vorschlag des hiesigen **Postamts**, die **Dienststunden** an Sonn- und **Feiertagen** für den Fernsprechverkehr zu verringern, abzulehnen, da eine Verminderung nicht im Interesse des allgemeinen Verkehrs liege. Die Fernsprechtheilnehmer sollen ersucht werden, diesem Beschlusse beizutreten.

Es wurde dann die Antwort des Herrn Landrathes Geheimen Regierungsraths Dr. **Gerlich**-Schwetz auf ein Gesuch, die Einrichtung von **Schnellzugsverkehr** auf der Strecke **Jablonowo-Graudenz-Bromberg** betreffend, verlesen, wonach die Befürwortung in Gemeinschaft mit Herrn Landrath **Conrad** zugesagt wird.

Die Herren **Rosanowski** und **Falck** berichteten über ihre Reise nach **Thorn** zur Kenntnißnahme der Einrichtungen der dortigen **Handelskammer**. Es wurde dabei des liebenswürdigen Entgegenkommens des dortigen Vorsitzenden, des Herrn Stadtraths H. **Schwartz**, gedacht, und über die Kosten, den Umfang der Arbeit und die geschäftliche Handhabung der Thorner Handelskammer Mittheilung gemacht. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß vorerst alle hierzu gesetzlich Verpflichteten in das Handelsregister eingetragen werden, um einen genauen Ueberblick über die Anzahl der an der hier zu errichtenden Handelskammer Betheiligten und somit auch die den Einzelnen voraussichtlich treffenden Kosten zu gewinnen. Den Handelskammerbezirk über den Kreis Graudenz auszudehnen, erscheint nicht zweckmäßig.

Da hier die **Expedition der Briefe** trotz wiederholter Vorstellungen nicht prompt erfolgt, sondern zu berechtigten Klagen Anlaß giebt, so soll das hierüber gesammelte Material der **Oberpostdirektion** mit der Bitte um Abhülfe unterbreitet werden.

Herr **Falck** empfindet es als einen Uebelstand, daß einzelne **öffentliche Kassen**, wie z. B. die der Steuerbehörde und der Ortskrankenkasse, nur bis 12 Uhr Mittags geöffnet sind; er ersucht, dahin zu wirken, daß bei sämmtlichen Behörden ein gleichmäßiger Kassenschluß um 1 Uhr stattfinde. Diese Anregung wurde dem Nordostdeutschen kaufmännischen Verbande als Material überwiesen.

Landwirthschaftlicher Verein Lautenburg.

In der letzten Sitzung verlas der Vorsitzende das Protokoll der Sitzung der Landwirthschaftskammer vom 20. November cr. Bei der Besprechung des Punktes 3, wonach Herr Generalsekretär **Steinmeyer** den Wunsch ausspricht, der Staat möge, wie er im vorigen Jahre für den Personalkredit mit 25 Millionen Mark eingetreten sei, nun auch dem **Realkredit** mit solcher Summe helfen, beschloß der Verein folgenden Antrag bei der Landwirthschaftskammer einzubringen:

„Die Landwirthschaftskammer wolle höheren Orts dafür eintreten, daß der Staat statt 25 Millionen **100 Millionen** zur Beschaffung **zweitstelliger Hypotheken** hergebe, ebenso wie es für die Ansiedlungskommission geschehen ist, denn nur auf diese Weise kann der Landwirthschaft mit Erfolg geholfen werden, ohne daß eine Gefährdung des Kapitals, welches hauptsächlich nur als Sicherheit dienen soll, zu erwarten wäre.“

Ein Vertrag mit der **Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft „Zürich“**, wodurch den versicherten Mitgliedern des Vereins 10 Proz. Extra-Rabatt eingeräumt werden, wurde vom Vorstand unterzeichnet, worauf mehrere Mitglieder ihren Beitritt erkärten.

Von Herrn **Matthiae**-Misionskowo wurden Salzleckrollen mit **phosphorsaurem Kalk** vorgezeigt und als praktisch empfohlen.

Herr **Hermenau** wurde beauftragt, die neueste Spiritusglühlichtlampe auf Vereinskosten anzuschaffen und in der nächsten Sitzung praktisch vorzuführen.

Verschiedenes.

— Wegen **Beleidigung eines Offiziersburschen** hatte sich am Montag der Handschuhmacher B. vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten. Zu B. brachte eines Tages der Bursche eines Offiziers **achtzehn Paar Handschuhe**, welche **gewaschen** werden sollten. Als der Bursche die Handschuhe wieder abholte und fragte, was er zu zahlen hatte, erwiderte B., daß der Bursche 1 Mk. 80 Pfg. entrichten, seinem Lieutenant aber sagen solle, daß er 2 Mk. 70 Pfg. bezahlt habe. Die 90 Pfennige solle er **für sich behalten**. Der Bursche machte seinem Lieutenant Mittheilung von dieser Zumuthung, worauf gegen den Handschuhmacher **Anklage** wegen **Anstiftung zum Betruge** erhoben wurde. Der Beschuldigte erklärte, daß ihm jeder Gedanke, eine unreelle Handlung begehen, oder den Burschen zu einer solchen anstiften zu wollen, völlig fern gelegen habe. Der Waschpreis für ein Paar Militärhandschuhe sei thatsächlich 15 Pfg. und es müsse ihm doch unbenommen bleiben, dem Burschen in der Form, wie er es gethan, ein Trinkgeld zuzuwenden. Der Staatsanwalt hielt mindestens eine **Beleidigung** des **Offiziersburschen** vorliegend, denn der Angeklagte habe jenem zugemuthet, seinen Herrn und Vorgesetzten zu betrügen, eine Handlungsweise, die jeder ehrenhafte und pflichtgetreue Soldat vermeiden müsse. Er beantrage gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 10 Mark. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, **erhöhte das Strafmaß** aber auf 20 Mk., da die Handlungsweise des Angeklagten als ein **Geschäftskniff** bezeichnet werden müsse, welcher nachtheilig auf die Moral wirke.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Im Kreise Inowrazlaw soll eine größere, parkähnliche

Garten-Anlage

angelegt werden. Bewerber wollen sich briefl. melden unter Nr. 4335 an den Geselligen.

Ausspannung!

4332] Meinen großen Hof mit best eingerichteten Stallungen empfehle den Herren Besitzern der Umgegend zur unentgeltlichen Ausspannung

Mit Hochachtung!

Waldemar Rosteck.

Die Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw b. Strelno kauft

Kartoffeln

zu den höchst. Tagespreisen. [58

Feinste Harzer Kanarien-sänger mit den schönst. Gesangstouren, versendet gegen Nachnahme von 8–20 Mark, acht Tage Probezeit, eventl. Umtausch frei. Garantie guter Ankunft dort. Preisl., Behdlg. gratis. **W. Heering, St. Andreasberg,** 1380] Harz 427.

Harmonikas



feinste Fabrikate! vorzügl. Arbeit! ill. Preise! besonders empfehle: Nr. 659. 10 Tast., 2 Reg. doppeltön. Doppelbalg ff. nur Mk. 6. — Nr. 686c 10 Tast. 4 Reg., 2 Doppelbälge 4chörig, ausgez. Ton Mk. 11,5. Nr. 677, 17 Tast. 2reih., 2 Reg. doppelt. off. Clav. ff nur Mk. 16. Größte Auswahl! Preisl. grat. **Max Vormeyer, Leipzig 39.**

W. Kocherbsen

w. Kochbohnen, Linsen

Alles in vorzüglicher, garantirt bestens kochender Beschaffenheit, sowie [4302

Ia. Leinsaat, Sommerrübsen

Ia. Kümmel, Mohn

Kleesaaten 2c.

en gros, offerirt

Julius Itzig, Danzig.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

übertreffen an Haltbarkeit und großartiger Füllkraft alle inländischen Daunen; in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, garantirt neu und bestens gereinigt; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der ersten Bettfedernfabrik mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig, Berlin S.
Prinzenstraße 46.

Dachrohr

in vorzüglicher Qualität, sowie etwa 4 Waggon [4298

Gypsrohr

ist zu haben bei
Ediger, Rehden Wpr.

Taschen-UHREN
Remont.-Nickel v. M. 3,00 an
Schlüsseluhren, v. M. 5,50 an
Remont. Silber v. Mk. 10 an
" Gold v. Mk. 20 an
Wecker-UHREN von Mk. 2,40 an. m. Kalend. Mk. 4.

Regulateure
von Mk. 6 an.
Preisliste gratis und franko. Nichtkonvenirendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Constanz,

Heirathen.

Ein in den besten Verh. leb. jung. u. strebs. Kaufmann, Bes. eines größ., selbsterworb. Baarvermögens, Ende 30er, alleinstehend, ev., angen. Erscheinung, sucht sich ein Heim zu gründen. Junge Damen von ang. Aeußern, aus hochachtb. Familie (Salon-Damen ausgeschl.), recht wirthschaftlich, im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem Verm. n. unter 10000 Mk., wollen zwecks ehel. Verbindung ihre Photogr. unter Nr. 4338 an den Gesellig. einsenden. Freidenk. bevorzugt. Vermittl. verb. Strengste Diskretion zugesichert.

Wirkl. aufr. Heirathsges. Selbstständiger, vermög. **Landwirth**, angenehme Erscheinung, 28 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft ein. jungen, gebildeten und wirthschaftlichen Dame zwecks Heirath. Meld. briefl. unter Nr. 4347 an den Geselligen erbeten.

1628] **Leichter Nebenverdienst**
M. 3600 jährl. festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäft. woll., verdienen. Offerten u. **X. B. 557** beörd. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

4030] Eine **Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft** sucht für **Westpreußen** einen **tüchtigen, thatkräftigen**

General-Agenten

der gewillt ist, die Acquisition, sowie auch Organisation energisch in die Hand zu nehmen. Meldungen mit Referenzenangaben unt. **F. 62950b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln a. Rh.** erbeten.

Leistungsfähige Inspektoren und Vertreter werden stets gesucht.

Aktien

der Zuckerfabrik Culmsee sind abgebbar. Anfragen unter Nr. 3688 an den Geselligen erb.

Geldverkehr.

Mark 3500

auf Molkerei-Grundstück zur zweiten Stelle (innerhalb der ersten Hälfte der Feuertaxe) mit 5% verzinslich, anzuleihen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3788 durch den Geselligen erbeten.

Suche z. Etablirung eines Schuhwaaren-Engros-Geschäftes i. d. Provinz Posen einen tücht. Fachmann mit etwas Vermögen als

Theilhaber.

Räumlichkeiten u. Vermögen reichlich vorhanden. Offert. m. Referenzen, Vermögensangabe, Photographie unter Nr. 4376 a. d. Gesell. erbeten.

Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges Hervorheben** des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Neuphilologe, 5 Jahre **Hauslehrer** gew., sucht Stelle. Vorzügl. Ref. Meld. briefl. u. Nr. 4361 an den Gesell. erbeten.

Handelsstand

4374] E. **Material.**, d. deutsch. u. poln. Spr. m., a. m. einf. Buchf. vertr., gegenw. n. i. Stellg., w. b. besch. Anspr. v. 1. resp. 15. Januar dauernde Stell. Meld. u. A. 1000 postlag. Güldenhof. erb. Ag. verb.

4168] Mein **Engagements-Bureau** für männl. u. weiblich. Hilfsperson. d. Gastwirthsbranche (Kellnerinn. ausgeschl.) empfiehlt sich den geehrten Herren Hotelbesitzern sowie Restaurateuren. Gefl. Aufträge erbittet

F. Horn, Königsberg i. Pr.
Magisterstraße 56.

Landwirtschaft

Suche z. 1. Januar Stellung als **zweiter Beamter.** Bin v. Hause aus Landwirth, 21 Jahre alt, evang., militärfrei. Gutes Zeugniß steht zur Seite. Meldungen unter **Z. 102** postlagernd Gutfeld erbeten. [4227

4312] Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, der nach bestandenem einjährigen Examen in Mecklenburg die Landwirthschaft erlernt hat und noch auf einem andern Gut daselbst in Stellung ist, zu Ostern 1897 eine Stelle als

Inspektor

im Weichselwerder, am liebsten in Rübenwirthschaft; Gehalt nicht unter 400 Mark.
C. Mentzel, Hauptmann a. D., Zoppot bei Danzig.

Landwirth

30 Jahre alt, mit Amts-, Guts-, Standesamtsgesch. u. Buchf. vertr., s. p. 1. Jan. Stell. u. besch. Anspr. Off. unt. Nr. 3880 a. d. Gesellig.

Oberschw.-Stellegef.

Ein verh. **Oberschweizer**, aus Kanton Bern, Schweiz, sucht zum 1. April 1897 anderw. Stell. zu ca. 80–120 Stück Milchvieh. Meldungen briefl. unter Nr. 4279 an den Geselligen erbeten.

Ober- u. Unterschweiz.

empfiehlt stets und plazirt [4343
J. Zöbeli, Königsberg i. Pr.,
Hint. Vorstadt 51.

Offene Stellen

4257] An der hiesigen höheren Privatschule für Knaben und Mädchen wird zum 1. Januar k. Js. eine

Elementarlehrer-Stelle frei.

Herren, die besonders für den Rechen-, Geographie- u. Naturgeschichts-Unterricht befähigt sind, wollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufs, einer Photographie, der Zeugnisse, sowie eines Gesundheits- u. Führungs-Attestes bei uns melden.

Gehalt 900–1000 Mark.

Schulitz (Prov. Posen),
den 21. Dezember 1896.
Das Kuratorium.
Teller, Bürgermeister.

Ein ev., sem. geb. **Hauslehr.** find. vom 1. Januar 1897 auf einer Förft. Stell. Meld. unter Alters- u. Geh.-Ang., Zeugniß-Abschrift, briefl. mit Aufschrift Nr. 4249 an den Geselligen erb.

Bekanntmachung.

4291] Im Büreau des Kreis-Ausschusses hierselbst ist die Stelle **ein. Büreaugehilfen** zu besetzen.

Bewerber, welche mit der Bearbeitung der bei der Kreisverwaltung vorkommenden Angelegenheiten völlig vertraut sind, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf alsbald einreichen.

Dienstantritt sobald als möglich, wenn angängig schon zum 1. Januar 1897.

Gehalt 75 Mark monatlich.

Lyck, den 21. Dezbr. 1896
Der Landrath u. Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
von der Groeben.

Handelsstand

Gesucht sofort
ein tüchtiger, gut empfohlener
Reisender und Einkassirer
der kleine Kaution stellen kann, für unser **Elbinger Zweiggeschäft.** Offerten an
Singer & Co., Aktien-Gesellsch.
vorm. G. Neidlinger,
Danzig.

Suche per 1. Januar 1897 od. später für mein Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft einen

Geschäftsführer

der mit der Kolonial- u. Eisenwaaren-Branche vollständig vertraut sein muß. Poln. Sprache Bedingung. Meld. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. z. richt. unt. Nr. 4368 a. d. Gesell.

Für ein Zigarren-Spezial-Geschäft wird von sogleich ein

jüngerer Verkäufer

gesucht; polnische Sprache Bedingung. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, **ohne** Retourmarke, brieflich mit Aufschrift Nr. 4327 an den Geselligen erb.

4042] Ein jun.er

Destillateur

findet in meinem Restaurations- und Destillations-Geschäft, mit gut. Zeugn., von sofort Stellung.
Alb. Wegner, Bromberg.

4307] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar einen starken, tüchtig.

Lager-Kommission.

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an E. Friedländer in Ostrowo.
Sonnabend fest geschlossen.

4317] Suche für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft per sofort einen tüchtigen

jungen Mann.

Polnische Sprache erforderlich.
J. Mendel, Gr. Kommorsk Wpr.

Die 2. Gehilfenstelle

ist in meinem Material- u. Eisen-Geschäft sofort resp. z. 1. Januar zu besetzen. Reflektant belieben ihre Offert. nebst Abschrift der Zeugnisse ohne Retour-Marke einzusenden. [3967
L. Wiebe, Mohrungen.

Gewerbe u. Industrie

Schriftsetzer [4308
z. sof. Antr. ges. Off. m. Lohnanspr. an Ernst Lambeck, Thorn.

4359] **Hotel-Oberkelln.** m. Kaut. erhalt. v. sof. Stell., w. Servir- u. Zimmerkelln., Lehrl., Buffet., Köche f. Hot. u. Rest., Hausd., herr. Dien. u. Kutsch., w. sämmtl. Dienstperson. erh. v. sof. od. 1. Januar Stellg. b. hoh. Gehalt. Erst. Hauptvermittl.-Bureau v. St. Lewandowski, Thorn, Heiligegeiststr. 5, 1 Tr.

1 tch. Buchbt. inderges.
verlangt von sofort A. Malohn, Buchbindermeister, Thorn.

2 Brangehilfen
find. sofort Stellung. Meldung. mit Zeugniß-Abschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen schleunigst einzureich. bei [4350
August Steffen,
Frauenburg Ostpreuß.,
Copernicus-Brauerei.

3869] Beim unterzeichneten Regiments-Kommando können sich zum sofortigen Eintritt als Zweijährig-Freiwillige noch einige

Schneider

melden.

Königl. 2. Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17
Bromberg.

Energischer
Modell- u. Maschin.-Tischlermeister
für eine größere Tischlerei einer Landwirthschaftlichen Maschinenfabrik gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4120 d. d. Geselligen erbet.

Zwei tüchtige
Tischlergesell.
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Auch kann ein
Lehrling
sofort eintreten. [4237
Herrmann Sackniess,
Neumark Wpr.

4284] Tüchtige

Tischlergesellen

auf Nußbaum-Kasten-Möbel, werden dauernd eingestellt.
E. Lucht, Neuenburg Westpr.
Daselbst können sich
Lehrlinge
melden.

4284] Für meine neu eingerichtete Dampftischlerei suche von sofort einen zuverlässigen

Tischlergesellen

welcher bereits längere Zeit selbstständig mit Holzbearbeitungsmaschinen Bauarbeiten ausgeführt hat. Ferner einen

Schlossergesellen

welchem nebst anderen Arbeiten die Führung und Bedienung der Lokomobile obliegt. Reflektanten, welchen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Gehalts-Ansprüche nebst Zeugnißabschriften umgehend einsenden.
H. Kendziorra,
Rastenburg Ostpr., Fabrik für Turngeräthe und Bautischlerei.

Tischlergesellen
auf fournirte Kastenmöbel finden Arbeit. [4078
S. Herrmann, Möbelfabrik,
Graudenz, Kirchenstraße 4.

6 Tischlergesellen
sucht J. Strehl, Tischlermstr.,
Osterode Ostpr. [4086

Tüchtige

Kupferschmiede

für Brennerei-Arbeit,

Metall-Former

sucht [4219
G. Voss, Neuenburg Wpr.

Landwirtschaft

4242] Ein tüchtiger, unverheiratheter, zuverlässiger
zweiter Inspektor oder Wirth
zum 1. Jan. in Gr. Nappern, Kreis Osterode, gesucht. Gehalt 350 Mark. Zeugniß-Abschr. erb.

4305] Ein älterer
Wirthschaftsbeamter
findet Stellung in Karolewo bei Goldfeld. Gehalt 360 Mark. Ebenda finden
1–2 junge Leute
Unterkommen zur Erlernung der Wirthschaft. Söhne kleinerer Besitzer bevorzugt.

4282] Zum 1. Januar k. Js. sucht einen
Wirthschaftseleven
die Gutsverwaltung Stonsk bei P..ust

4299] Gesucht zum 1. April 1897 od. sofort ein einfacher, evangel. verheiratheter
Gärtner.
Derselbe muß auch Waldkulturen verstehen und gut. Raubzeugfäng. sein.
Neumann, Bonscheck
b. Pr. Stargard.

4129] Dom. Hansfelde bei Melno Wpr. sucht zum 15. Febr. einen älteren, unverheiratheten, fleißigen, anspruchslosen
Gärtner.

4216] Ein tüchtig., verheirath.
Gärtner
evangelisch, wird zum 1. März gesucht in Seyde bei Leibitsch.

Mehr. **Branntweinbrenner** w. sof. gesucht. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46.

Brennerstelle

ist sofort zu besetzen. [4295
Preetzmann, Heeselicht
bei Gilgenburg.

Ober-Schweizer

erfahren, mit guten Zeugnissen u. eigenen Schweizern, zur Uebernahme der Milch-, Vieh- u. Mastwirthschaft auf einem Rittergute in Mecklenburg von sogleich oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnissabschriften u. Altersangabe an Direktor de Grain, Berlin N., Usedom-Strasse No. 27a, zu richten. [3931

4325] Ich suche zum 1. od. 7. Januar 3 tüchtige
Unterschweizer.
Lohn 30 bis 32 Mark.
L. Hafenmeir, Oberschweizer,
Alt Janischau bei Pelplin Wpr.

4306] Zwei verheirathete
Pferdeknechte sowie 1 Vorreiter resp. unverh. Knecht
zum 1. Januar gesucht.
Gawlowitz
bei Rehden Westpr.

4363] **Ober- u. Unterschweiz.** sowie **Lehrbursch.** erh. gegenw. angenehme u. gutbezahl. St., auch erth. Kolleg. gerne kostenl. Rath u. Hilfe i. all. vork. Streit- u. Rechtssachen. Blaser, Oberschw., Marienwalde a. d. B. Kreuz-Stargard.

4300] In Glauchau p. Culmsee wird für 97 ein ordentlicher
Vorarbeiter
mit 24 Männern zur Frühjahrs- und Erntearbeit gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene können sich melden
an die Gutsverwaltung.

4223] Zu 80 Morg. Rüben suche
einen Unternehmer mit Leuten.
Münchmeyer, Adl. Liebenau
bei Pelplin.

Lehrlingsstellen

Einen Lehrling
mit guter Schulbild. sucht sofort Buchhdl. Biengke, Culm Wpr., Markt 15. [4124

4223] Suche für mein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft per 1. Januar 1897 einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Paul Kahl, Briesen Westpr.

Ein Kellnerlehrling
Sohn anständiger Eltern, wird zum 1. Januar 1897 gesucht. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 4328 an den Geselligen erb.

2 bis 3 Lehrlinge
sucht von sogleich
J. Zarski, Maschinenbauer,
4310] Hohenkirch

4315] Suche per 1. Januar für m. Manufakt.- u. Konfekt.-Gesch.
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
S. H. Behrend, Neustettin.

Einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, suche ich für meine Bäckerei vom 1. Januar 1897. [4280
Emil Wisniewski, Bäckermeister, Freystadt Westpr.

Zum 1. Januar findet in einer größer. Genossenschafts-Molkerei ein junger Mann, Sohn ordentlicher Eltern, mit guter Schulbildung, als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Meld. brieflich unter Nr. 4311 an den Gesell. erbeten.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

E. j. Mädchen s. Stellung als
Putzarbeiterin
für mittel. u. feinen Putz vom 1. od. 15. Januar. Meld. unt. **H. S.** postlagernd Schlochau erbeten.

Ein jung **geb. Mädchen** aus achtbar. Familie von außerhalb. sucht z. 1. Januar k. J. Stellung als **Verkäuferin** in ein. Gesch. od. als **Stütze d. Hausfr.** Off. erb. unt. **K. 25** postl. Thorn.

4278] Ein anständiges, junges **Mädchen**, im Schneidern, Wäschenähen und Plätten firm, sucht Stellg. zur Erlerng. des Kochens vom 2. Januar oder später.
St. Kaczmarek,
Nakel a. Netze.

Eine Wirthin
die größere Wirthschaftungen auf dem Lande, sowie ein Offizier-Kasino mit Erfolg geführt hat, sucht Stellg. z. 1. Januar 1897. Ist 30 Jahre alt. [4150
Anna Reschke, Pr. Stargard,
Pelpliner Chaussee.

4375] Gebild., prakt. **Frau** (40 J.), musik., w. v. sogl. od. später d. Führg. e. f. Haush. zu übernehm. ev. mutterl. Kind. zu erzieh. Meldg. erb. unt. W. 1896 postlag. Marienburg Westpr.

4357] **Köchinn., Stubenmädch. u. Mädchen für Alles** empfiehlt Frau Utsching, Grabenstr. 33.

Offene Stellen

Eine bescheidene, anspruchslose
Kindergärtnerin I. Kl.
wird zu ein. Mädchen von 7 J. zum 1. April gesucht. Meldung. brfl. u. Nr. 4128 an den Gesell.

4333] Für eine alleinstehende ält. Dame wird ein gebild., jung. Mädchen, Israelitin, als
Gesellschafterin
und Stütze zum sofort. Antritt gesucht. Den Offert. sind Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. beizufüg.
Amalie Alexander,
Löbau Wpr.

Für einen lebhaft. Badeort wird per 15. Januar resp. 1. Februar eine tücht.
erste Arbeiterin oder Direktrice
für ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft gesucht. Angenehme dauernde Stellung mit Familienanschluß zugesichert. Meldungen mit Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4349 d. d. Geselligen erbet.

Zu sofortig. Antritt e. kräftig.
Mädchen
welch. etwas vom Haushalt versteht, ges. Gehalt 50 Thlr. jährl. Offerten unter Nr. 4322 an den Geselligen erbeten.

4157] Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie als
Verkäuferin
in einem Mehlgeschäft per 1. Jan. 1897 gesucht. Off. nebst Zeugnissen u. Photogr. u. Z. A. 120 postl. Schleusenau erbeten.

Vertrauensstellung.
4334] Für mein Putz-, Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per Jan. oder Februar eine durchaus gewandte, flotte
Verkäuferin
von hübsch. Figur u. angenehmen Umgangsformen, die sowohl mit feiner als gewöhnlich. Kundschaft umzugehen versteht. Nur Damen, welche über hervorragende Tüchtigkeit verfügen, die polnische Sprache beherrschen, läng. Jahre in dieser Branche thätig sind und denen an dauernder, angenehmer Stellung bei höchst. Einkommen event. Lebensstellung, gelegen ist, belieben Offerten, Zeugn. nebst Photographie u. Gehaltsanspr. einzusenden.
F. C. Schenk, Strasburg Wpr.

Verkäuferin
die auch im Haushalt behilflich sein muß, für Konditorei und f. Restauration von Neujahr gesucht. Meldungen mit Zeugnissen unter E. F. Thorn III postlag. [4259

4238] Ein junges, sehr anständ.
Mädchen
wird als Stütze u. zur Hilfe im Geschäft gesucht. Czischek, Schlachth.-Restaur., Bromberg.

Suche zum 2. Januar 1897 oder später ein anständiges
Mädchen
vom Lande, die mit Hilfe der Hausfrau die Wirthschaft in ein. Forsthause besorgt und sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß zugesichert. Gefäll. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4339 d. d. Geselligen erbet.

Eine kath. Lehrerfrau a. dem Lande sucht ein **jung. Mädchen** a. anst. Fam., am liebst. Waise, z. Hilfe in allen Arbeiten. Meld. briefl. u. Nr. 4287 a. d. Ges. erb.

Ein gebildet., liebenswürdiges, kräftiges, junges
Mädchen
die im Kochen nicht unerfahren ist, sich hierin, sowie in allen Arbeiten einer ländlich. Wirthschaft vervollkommnen will, wird ohne gegenseitige Vergütigung bei Familienanschluß zum 15. Januar gesucht. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 4286 durch den Geselligen erbeten.

4079] Zum 1. Januar wird eine zuverlässige, ältere, katholische, der poln. Sprache mächt.
Wirthin
die gut kochen kann, m. Kälber- und Federviehzucht vertraut ist, gesucht. Gehalt 200 Mark p. a. Bitte um Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurücksende.
Dom. Montken bei Stuhm.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Knapp** zu **Graudenz** wird heute **am 21. Dezember 1896,** Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. [4292

Der Stadtrath Kaufmann **Carl Schleiff** hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis **zum 20. Februar 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 22. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. März 1897, Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **zum 25. Januar 1897** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Bekanntmachung.

4313] Die im hiesigen Firmenregister unter Nr. 68 eingetragene Firma **J. Tornow** des Kaufmanns Julius Tornow ist zufolge Verfügung vom 18. Dezember 1896 am 18. Dezember 1896 gelöscht worden.

Lautenburg, den 18. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

4345] Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1 April 1897 bis 1. April 1898 haben wir einen Lizitationstermin auf

Dienstag, den 5. Januar 1897, Mittags 12½ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pfg. Kopialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

4346] Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 3 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1900 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, d. 5. Jan. 1897, Mittags 12¼ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserm Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 19. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung.

4319] Die Fischerei und Krebserei in dem berechtigungsfreien **Gr. Maranser See** bei Schwedrich, unmittelbar an der neuen Chaussee Hohenstein-Kurken, 470 ha groß, soll auf einen 12jährigen Zeitraum, vom 1. Juni 1897 bis Ende Mai 1909, im Gasthause zu **Stabigotten** (Station der Bahnstrecke Allenstein-Soldau), **am Mittwoch, den 30. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr,** nochmals meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtung erfolgt alternativ:

a) **ohne Winterfischerei,**
b) **mit beschränkter Winterfischerei.**

Bedingungen: Kaution in der Höhe der doppelten Jahrespacht. Bietungskaution im Termin von 100 Mark. Die sonstigen Bedingungen gegen 50 Pf. Schreibgebühr aus dem hiesigen Bureau.

Königliche Oberförsterei Lanskerofen,
bei Wuttrienen, Kreis Allenstein.

Bekanntmachung.

4293] In dem wechselseitigen Testamente des Restaurateurs Robert Frisch und seiner Ehefrau Johanna geb. Eschmann vom 18. September 1886 ist der Landwirth Louis Frisch neben Andern zum fideikommissarischen Erben nach dem Tode des Letztlebenden eingesetzt, wovon derselbe, da sein Aufenthalt unbekannt ist, nachdem Robert Frisch am 26. Juni cr. verstorben ist, hierdurch benachrichtigt wird.

Graudenz, den 17. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

6515] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hohenstein Band VI, Blatt Nr. 215, auf den Namen der separirten Frau Jenny Milobinski geb. Neumann aus Hohenstein eingetragene, hierselbst belegene Grundstück Allensteinerstraße 86, mit Garten und Acker, **am 8. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,39,24 Hektar zur Grundsteuer, mit 300,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird an demselben Tage, **Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hohenstein Ostpr., den 4. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Oberförsterei Lyck.

Die nachstehend aufgeführten Hölzer sollen mittelst schriftlichen Gebots verkauft werden:

Nr. der Loose	Holzart	Stückzahl	Schneideholz I.	Schneideholz II.	Schneideholz III.	Bauholz I.	Bauholz II.	Bauholz III.	Bauholz IV.	Bauholz V.	
			Festmeter								
Schutzbezirk Eiche, Jagen 13a, ca. 5 klm vom Bahnhof Prostken.											
1	Kiefer	47		58,12							Förster Rosenthal Eiche bei Ostrotollen.
		65			47,82						
		1					2,22				
		37						44,60			
		157							111,41		
2	Kiefer	20		24,88							
		31			21,92						
		44						53,73			
		119							86,81		
Schutzbezirk Linde, Jagen 25b, ca. 10 klm vom Bahnhof Lyck.											
3a	Kiefer	1	2,14								Förster Dreschhoff Linde bei Ostrokollen.
		40		50,10							
		272			148,80						
		2				6,71					
		45					104,66				
		265						365,95			
		225							173,08		
3b	Kiefer v. Stammspiegel	6						6,93			
		325							223,42		
		570								199,22	
Schutzbezirk Sybba, Jagen 77, ca. 4 klm vom Bahnhof Lyck.											
4	Kiefer	2		2,46							Förster Waßilewsky, Sybba b. Lyck.
		10			6,78						
		2				7,35					
		5					12,17				
		133						172,73			
		186							136,28		
Schutzbezirk Classenthal, Jagen 109, ca. 14 km vom Bahnhof Marggrabowa.											
5	Kiefer	14		17,18							Förster Kubsch Classenthal bei Gr. Czymochen.
		3			2,48						
		9					20,57				
		106						140,14			
		190							139,32		

Die Gebote müssen für jedes Loos gesondert, können aber für das mit a und b bezeichnete Loos auch zusammen, in vollen Mark bis **Freitag, den 8. Januar, Abends 7 Uhr,** in versiegelten Umschlägen an die Oberförsterei Lyck mit der Aufschrift „Holzangebot" portofrei übersandt werden. Dieselben müssen auch die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft.

Die Oeffnung der Gebote erfolgt öffentlich am **Sonnabend, den 9. Januar, Vormittags 9½ Uhr,** im Restaurant Kelterborn in Lyck. Aufmaßlisten können gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden. [4343

Der Forstmeister.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 302

Graudenz, Donnerstag] [24. Dezember 1896.

8. Fortf. **Das Geheimniß von Niederbronn.** [Nachd. verb.

Kriminal-Roman von G. Schätzler-Perasini.

Es wurde draußen immer heller. Nach dem Gewittertoben der Nacht brach ein klarer prächtiger Morgen an. Wie tausend Diamanten glitzerten die Thautropfen an den Grashalmen und mit lustigem Flügelschlage flatterten die Singvögel durch das Baumgeäste.

Den Gutsbesitzer fröstelte. Er stand auf und schritt in dem Zimmer auf und nieder. In diesem Augenblicke pochte es an die Thür. Er öffnete sie. Christian stand vor ihm.

„Was willst Du?"

„Ich wollte nur fragen, ob ich Ihnen das Frühstück bringen darf?" erwiderte der Bursche ruhig.

„Das Frühstück mag ich nicht essen — halt! Was läufst Du denn schon wieder davon? Sind die Herren vom Gericht bereits auf?"

„Nur der Polizeikommissar!"

„Der Polizeikommissar? Was thut er denn schon so früh? Ist denn die Gouvernante noch in ihrem Gewahrsam oben in der Kammer?"

Der Bursche sah ihn ziemlich erstaunt an.

„Wo sollte sie denn sonst sein? Sie denken doch nicht, Herr von Waldern, daß sie entflohen ist?"

„Na, man kann nicht wissen! Das Mädel ist ein gefährliches Ding."

Der Bursche lachte auf eine eigenthümliche Weise. „Sie müßte ja förmlich durch die Luft davon geflogen sein", meinte er.

Der Gutsherr machte flüchtig Toilette, um die Gerichtsherren zu begrüßen und sich zugleich von ihnen zu verabschieden. Da entstand ein plötzlicher Lärm im Hause.

Waldern wurde stutzig. Er fuhr in die Höhe und lauschte.

Noch hatte der Gutsherr von Niederbronn keinen Fuß vor den anderen gesetzt, um das Zimmer zu verlassen, da wurde die Thür schon geöffnet.

Christian trat ein. „Herr!" stieß er hervor. „Die Gouvernante —"

„Was ist mit ihr? hat man sie etwa auch ermordet?"

„Nein, sie ist fort!"

„Fort?" rief Waldern, „das ist ja gar nicht möglich! Wie kann sie denn fort sein? Durch die Luft fliegt niemand, und die Thür war fest verriegelt. Der Gendarm schlief daneben; er hatte die Schlüssel."

„Sie ist aber doch fort, Herr", versetzte Christian. „Wie es geschehen konnte, das weiß kein Mensch. Der Polizeikommissar ließ vorhin die Thür öffnen, um nach der Gouvernante zu sehen. Das Zimmer war leer, aber der Fensterrahmen schloß nicht fest. Sie muß durch das Fenster in den Garten hinabgesprungen sein, anders ist es nicht möglich, denn die Thür war fest verriegelt."

Der Gutsbesitzer schien sich plötzlich auf seine Pflicht zu besinnen. Er stieß einen kurzen, dumpfen Laut aus, von dem es sehr ungewiß blieb, ob er eine Verwünschung oder einen Ruf der Entrüstung ausdrückte, schob sodann den Burschen ungestüm bei Seite und lief den Korridor entlang.

Staatsanwalt, Polizeikommissar und alle übrigen Anwesenden vermochten nur festzustellen, daß die Gouvernante entflohen war. Wie sie dies ermöglicht hatte, blieb ihnen freilich ein Räthsel.

Der Gendarm wurde in ein strenges Verhör genommen; dieser konnte aber nichts weiter angeben, als daß er in der Nacht etwas wie einen Schrei vernommen und er darauf die Verhaftete durch die Thür angerufen und sie ihm auch geantwortet habe. Sonst war ihm nicht das geringste aufgefallen.

Man untersuchte das Thürschloß; es war völlig unverletzt. Da der Gendarm in glaubwürdigster Weise versicherte, die Schlüssel wären nicht von seiner Seite gekommen, so mußte die Gouvernante durch das Fenster entwichen sein. Hinuntergesprungen war sie nicht, also hatte ihr jemand fortgeholfen, eine Leiter an die Mauer gelehnt. Aber wer war dies?

Der Staatsanwalt wendete sich ziemlich unvermittelt an den Gutsbesitzer mit der Frage: „Giebt es hier auf Niederbronn eine Person, die mit der Verhafteten befreundet war?"

„Daß ich nicht wüßte, Herr Staatsanwalt", stotterte der erschrockene Gutsherr.

„Sie haben also niemand in Verdacht?"

„Niemand, wirklich niemand! Der Vorfall ist mir vollständig unerklärlich!"

„Dann müssen wir sofort den Augenschein vornehmen und zugleich die Entflohene verfolgen lassen", entschied der Staatsanwalt.

Die Besichtigung im Garten unten verlief ziemlich ergebnißlos. Von Fußspuren war nichts zu entdecken, denn das Wetter in der Nacht hatte alles verwischt. Man fand wohl eine Leiter, die bis an das Fenster reichte, aber ob sie in vergangener Nacht benutzt wurde, ließ sich nicht feststellen. Ein kurzes Verhör der auf Niederbronn bediensteten Leute führte ebenfalls zu keinem Ergebniß. Niemand wußte etwas. Mißgelaunt verließen die Herren das Gut, von Waldern bis zum Wagen begleitet.

Als die Herren der Gerichtskommission das Gut verlassen hatten, blieb Herr von Waldern ganz allein noch eine längere Weile unter dem Thorbogen stehen.

„Gott sei Dank", sagte er halblaut, einen tiefen Athemzug hervorstoßend; „sie sind fort. Ob sie wohl noch einmal kommen werden? Ich will nicht hoffen!"

Christian stand nur wenige Schritte von ihm entfernt und sah seinen Herrn gleichgültig an.

„Was willst Du denn schon wieder?" fuhr Waldern auf.

„Ich habe die Gerichtsherren abfahren sehen, Herr", antwortete der Bursche und sah dabei Waldern fest an. „Nun wollte ich bloß fragen, ob ich nicht etwa nach Ostra hinüber eine Nachricht zu bringen habe."

Der Gutsherr ballte zornig die Faust. „Was geht mich Ostra an? Kümmere Dich um Deine übrige Arbeit und merke Dir ein für allemal, daß ich freche, vorlaute Burschen hinauswerfe, wenn sie vergessen, mit wem sie es zu thun haben."

Damit wandte sich der Gutsherr dem Hause zu.

„Nur gemach! Wir kommen schon auf andere Art zusammen!" zischte Christian.

* * *

Hedwig Bodenbach, die Gouvernante von Niederbronn, hatte in wilder Eile das Besitzthum Walderns verlassen. Wohin sollte sie sich aber wenden?

Sprach der räthselhafte Befreier, vor dem ihr noch jetzt graute, nicht von Ostra? Was wollte er damit nur sagen? In Ostra befand sich Franz, ihr Verlobter. Durfte, konnte sie ihm jemals wieder unter die Augen kommen, nach dem, was in der gestrigen Nacht geschehen? Nein, es war aus zwischen ihnen für alle Zeiten!

Die Angst vor Verfolgern war es nicht, die sie rastlos weiterhetzte, wer sollte ihr auch in dieser finstern Gewitternacht folgen?

Ganz unwillkürlich nahm sie die Richtung nach Ostra. Wenn sie ihn nur noch ein einziges Mal sehen könnte, denn sie liebte, mehr als ihr eigenes Leben, ihn, der für sie alles gewesen war. Nicht sprechen wollte sie ihn, dazu fühlte sie sich zu schwach; sie wußte, daß ihr dabei verhängnißvolle Worte entschlüpfen mußten — nur sehen, aus der Ferne sehen, ihm aus dem Dunkel heraus einen letzten Gruß zuwinken, ein Lebewohl für ewig.

Der Weg war nicht leicht zu verfehlen und nach verhältnißmäßig kurzer Zeit lag das Gehöft des Baron Wengersky vor ihr, bei dem Franz die Inspektorstelle bekleidete. Sie war nur ein einziges Mal hier gewesen, zur Zeit, da noch die gute Frau von Waldern lebte, mit Gabriele und deren Mutter.

Das Gut besaß einen großen Park, der immer offen stand, das eiserne Thor wurde niemals abgesperrt.

Helene klammerte sich mit den kleinen Händen an die kalten, nassen Stäbe des Parkgitters, und ihr Auge suchte die Dunkelheit zu durchdringen. Sie hatte von Franz gehört, daß sein Zimmerchen mit den zwei kleinen Fenstern auf diesen Park hinausging, daß der erste Morgensonnenstrahl ihn grüßte und zum Aufstehen mahnte.

Wenn ihn das Unwetter — oder etwas Anderes — heute nicht schlafen ließe, wenn er hin und wieder die blasse Stirn gegen die Scheiben drückte? Sie könnte ihn dann von unten sehen — und mehr wollte sie nicht.

Sie mußte hinein in den Park. Immer bestimmter erschien ihr die Annahme, Franz finde keine Ruhe in dieser Nacht. Er wußte sicherlich, daß die Gerichtskommission sich in Niederbronn befand. Wie konnte er da schlafen! Und sollte ihm etwa auch schon bekannt sein, daß man sie, seine Braut verhaftet hatte?

Sie blickte sich um und lauschte. Folgte man ihr nicht von der Straße her? Der unbekannte Retter hatte mit solch eigenthümlicher Betonung von Ostra gesprochen.

Und ein neuer Gedanke durchfuhr sie blitzartig. Wenn etwa Franz gar auf ihr Kommen vorbereitet war, wenn er sie erwartete? O, er sollte sie nicht festhalten, gewiß nicht, er hatte auch kein Recht mehr dazu! Aber Gewißheit wollte sie haben.

Der Regen hatte aufgehört, nur unter den Bäumen und Büschen tröpfelte es noch. Langsam wagte sich auch der Mond wieder hinter den schwarzen Wolkenballen hervor, und sein grünes Licht schwamm in einer wässerigen Nebelfläche.

Die Gouvernante trat auf den freien Rasen und blickte nach oben. Ein Schrei entfuhr ihr. Da zeigten sich zwei kleine Fenster erhellt: Das Zimmer des Verlobten!

Hedwig starrte wie geistesabwesend in die Höhe. Franz schlief wirklich nicht; sie sah sogar seinen Schatten dort oben über die Decke und die Gardinen gleiten. Sie preßte die Hände auf den stürmenden Busen: „Herr, mein Gott, sei Du mit ihm — und vergieb uns unsere Schuld!" klagte es leise.

Plötzlich fuhr sie zurück. Franz war an das Fenster getreten. Sie regte sich lange nicht. Er konnte sie wohl nicht sehen von oben; hier unter der dichtbelaubten Blutbuche war es zu finster. Sie hob endlich langsam die beiden Arme. „Leb' wohl — leb' wohl! O, wie unglücklich sind wir beide geworden!"

Sie wandte sich um. Heiße Thränen stürzten ihr aus den Augen. Oben war die Gestalt am Fenster verschwunden. Der junge Mann hatte in dieser Nacht kein Auge geschlossen, ja, man sah es seiner Kleidung an, daß er sogar vergessen hatte, den Arbeitsrock abzuwerfen. Er trug noch die dicke Lodenjoppe, Reithosen und beschmutzte hohe Stiefeln an den Füßen. Der Hut lag in einer Ecke am Boden, die Reitgerte daneben. Auf dem Tische, beiseite geschoben, standen die Reste der Abendmahlzeit.

Erst bei hereinbrechender Dunkelheit war er vom Feld heimgekehrt und hatte sich sofort auf sein Zimmer begeben. Er fand die ganze Nacht keine Ruhe. Plötzlich mußte er einen Laut oder ein Geräusch draußen vernommen haben. Er beugte sich zum Fenster hinaus. Seine brennenden Blicke versuchten die Dunkelheit zu durchdringen. Er glaubte im Garten ein weibliches Wesen zu entdecken. Er wollte einen Namen laut hinausrufen in die Nacht. Da flammte es taghell auf, den ganzen Park in seinen Tiefen erhellend, ein krachender Donnerschlag folgte, Funken sprangen auf und dann knisterte es plötzlich unten in den Büschen. (F. f.)

Verschiedenes.

— Brieftauben werden jetzt von der vornehmen Welt Englands dazu benutzt, um den Hochzeitsfestlichkeiten einen besonderen Reiz zu geben. Die Tauben werden nämlich in dem Augenblick, in welchem das junge Paar den Traualtar verläßt, mit zierlichen Päckchen, die unterhalb der Flügel befestigt sind, losgelassen. Diese Päckchen, mit weißseidenem Bande zusammengebunden, enthalten die Vermählungsanzeige; die Tauben nehmen ihren Flug zu den Freunden der Jungvermählten, von deren Wohnsitzen sie naturgemäß herstammen.

— [Luxus beim Schlittschuhlaufen.] In den kanadischen Städten Montreal, Quebeck und Toronto erstreckt sich die Prachtentfaltung sogar auf die Schlittschuhe. Massiv goldene Schlittschuhe sind durchaus keine Seltenheit. Kürzlich erschien eine bekannte Millionärin mit diamantenbesetzten Laufeisen, eine andere begüterte Dame mit solchen, die mit Perlen und Amethysten geschmückt waren.

Büchertisch.

— Wer herzlich lachen und sich in eine recht behagliche Stimmung bringen will, der lese Knut Hjörrings „Geschichten aus Sperlingsluft". Da sind die Sitzungen und Abenteuer der Feuerwehr eines Berliner Vorortes mit lebensfrischem Humor und äußerst gelungener Satire erzählt. Mit den Angelegenheiten des Löschwesens werden Parteikämpfe in der Bürgerschaft, soziale und hochpolitische Tagesfragen gar köstlich verknüpft, die kleinstädtischen Herrschaften treten lebendig vor uns. Das reich von Paul Kolanus illustrirte Buch — das Beste, was seit langer Zeit in der wahrhaft humoristischen Litteratur zu Tage getreten ist — kostet elegant gebunden 3,25 Mk. Verlag von Pauli's Nachfolger (H. Jerosch) Berlin.

— Die Erörterungen im Landtage über das Lehrerbesoldungsgesetz nehmen das Interesse Aller, welche sich um die Erziehung des Volkes in Wahrheit kümmern, in Anspruch, es sei daher hier auf eine kleine Schrift hingewiesen, welche unter dem Titel: Wer soll noch Lehrer werden? von Schulinspektor A. Broß, Verlag von A. W. Zickfeldt-Osterwieck, Preis 50 Pfg., ein klares, auf statistische Zahlen sich stützendes Bild der jetzigen Besoldungsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen giebt. Der Verfasser zieht Vergleiche zwischen den Gehältern derjenigen Beamtenklassen, welche dem Lehrer im Range zunächst, in Bildung aber wohl durchschnittlich sehr nachstehen. Zum Schlusse weist der Verfasser darauf hin, daß, wenn es dieses Mal wieder bei leeren Versprechungen bleibt und die billigen Forderungen der Lehrerschaft nicht erfüllt werden, man es keinem Jüngling übel nehmen darf, wenn er bei seiner Berufswahl den Volksschullehrerstand nicht in Betracht zieht. Außer den Lehrern ist das Buch Allen, die mit der Schule zu thun haben, z. B. jetzt den Herren Abgeordneten, den Stadtverordneten, Schulvorständen u. s. w., sehr zu empfehlen.

Briefkasten.

H. P. M. 1) Es steht Ihnen als Dorfschmied nur das zu, was Ihnen von der Ortschaft vertragsmäßig zugebilligt ist. Da ein Vertrag, wie Sie sehen, nicht mehr besteht, ist es lediglich guter Wille, wenn Ihnen eine geräumige Kündigungsfrist gewährt wird. Altersrente und Pension haben Sie zweifellos von der Ortschaft nicht zu fordern. 2) Bevor Sie an die Anwaltskammer in Danzig schreiben, wollen Sie sich sehr genau erkundigen, wie die Sache zusammenhängt. Der Anwalt konnte ohne Rechnungslegung Seitens des Vormundes nicht wissen, welche Zinsenansprüche noch an das von Ihnen erkaufte Grundstück gemacht wurden.

1896. 1 und 3) Es wirkt verfehlt, wenn Sie sich auf den Rechtsboden stellen wollen. Die Angelegenheiten zwischen dem Eigenthümer und Niesbraucher sind in gütlichem Einvernehmen zu regeln und wenn das nicht geht, hat der Niesbraucher sich vor dem Willen des Eigenthümers zu beugen. 2) Sofern das Gebäude nicht massiv, ist es zweifellos gefährlich, Holzkohlen aus dem Ofen, auch wenn sie nicht mehr glimmen, an das Fundament zu schütten.

N. N. 1) Empfehlungen finden im Briefkasten nicht statt. 2) Die „Kreuzzeitung" in Berlin. 3) Wissentlich falsche Aussage vor Gericht wird als Meineid bestraft. 4) Ehebruch ist erst strafbar, nachdem die Ehe auf Grund desselben getrennt worden. 5) Der Strafantrag wegen leichter Körperverletzung ist binnen drei Monaten zu stellen.

N. 41. Wenn beide Eltern der verstorbenen Frau noch am Leben sind, haben Sie als Schwiegersohn nur das rechtlich zu fordern, was Ihnen vor Abschluß der Ehe in verbindlicher Form als Mitgabe zugesichert ist. Mündliches Versprechen reicht nicht aus.

P. L. Der Niesbraucher hat nicht das Recht, von ihm errichtete Baulichkeiten beim Abzuge zu zerstören. Die Reparaturkosten der beschädigten Wand haben Sie in jedem Falle zu bezahlen. Wollen Sie dabei bleiben, daß Sie Ihr Eigenthum zerstörten und daß Sie dazu befugt waren, so mögen Sie es auf den Prozeß in dieser Beziehung ankommen lassen.

F. K. 7. Wenn Sie den Lohn für die Zeit zahlen, in der das Mädchen bei Ihnen in Diensten stand, kommt die Sache zur Erledigung. Warum wollen Sie es noch weiter auf Schererei und Prozeß ankommen lassen?

A. J. K. Die Forderung ist einzuklagen und wenn vollstreckbare Entscheidung ergangen ist, können Sie das bereits ausgeschichtete Erbgeld des Schuldners in Höhe Ihrer Forderung mit Beschlag belegen.

X. P. 60. Die Ehemündigkeit des weiblichen Geschlechts tritt mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein. Wenn Eltern oder Vormünder die Einwilligung verweigern, so muß auf Anrufen der Brautleute die Weigerung von dem ordentlichen Richter geprüft werden.

O. P. Z. Da sich drei Erben in 1650 Mk. theilen, erhält jeder 550 Mk. Der Erbe, welcher bereits 300 Mk. geliehen, verrechnet diese und erhält noch 250 Mk., welche nebst dem Antheile des dritten Erben der zweite zu zahlen hat, welcher 1350 Mk. zur Masse schuldet. Zahlt letzterer die 800 Mk. heraus, so bleiben ihm seine 550 Mk.

Sch. N. B. Die Umsatzsteuer wird richtig berechnet und von der Käuferin aufzubringen sein. Ob bei dem Zahlungsunvermögen der letzteren der Verkäufer mithaftet, bleibt von dem Wortlaute des diese Umsatzsteuer einführenden bestätigten Beschlusses abhängig, den wir nicht kennen.

Thorn, 22. Dezbr. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen wenig Aenderung, 129 Pfd. bunt 150 Mk., 131 Pfd. hell 155—156 Mk., 133—134 Pfd. hell 158 Mk. — Roggen unverändert, 124 Pfd. 112—113 Mk., 126 Pfd. 114 Mk. — Gerste helle milde Waare 136—141 Mk., feinste über Notiz, Futterwaare 104—106 Mk. — Hafer fest, helle reine Waare 129—131 Mk

Bromberg, 22. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen je nach Qualität 158—164 Mk. — Roggen je nach Qualität 110—114 Mk. — Gerste nach Qualität 112—120, Braugerste 130—143 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—145 Mk. — Hafer 130—136 Mk. — Spiritus 70er 36,00 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Dezember.

Gerste loco per 1000 Kilo 116—185 Mk. nach Qualität gef.

Erbsen Kochwaare 145—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 56,4 Mk. bez.

Petroleum loco 21,0 Mk. bez., Dezember 21,0 Mk. bez., Januar 21,0 Mk. bez.

Stettin, 22. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen behauptet, loco 167, p. Dezbr. —,—. — Roggen behauptet, loco 120—121, per Dezember —,—. — Pomm. Hafer loco 128—134. **Spiritusbericht.** Loco fester, mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,30. — Petroleum loco —,—.

Magdeburg, 22. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,65—9,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,15—7,70. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** Nachdruck verboten.

Name und Wohnort des Besitzers des Grundstückes, bezw. des Subhastaten	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe d. Grundstücks (ha)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgswerth
Reg.-Bez. **Marienwerder:**					
k. Köhler, Paruschke.	Flatow	25. Jan.	12,1510	19,05	—
Ludw. Rob. Weisner' Ehl., Kgl. Neudorf.	Stuhm	26. März	25,3470	219,81	120
Ackrbürg. Stanisl. Szukalski' Ehl., Tuchel.	Tuchel	4. Febr.	1,0877	6,57	855
Reg.-Bez. **Gumbinnen:**					
Bes. H. Kreutz' Ehl., Gr. Rosinsko.	Goldap	12. Febr.	72,4206	347,07	384
Ludw. Frz. Debling' Ehl., Spiergsten.	Loetzen	30. Jan.	22,1780	82,25	75
Reg.-Bez. **Bromberg:**					
Mühlbes. W. Westphal, Schulitz.	Bromberg	23. "	7,4345	60,15	1008 *)
Frl. Anastas. Lewandowska, Gora.	Mogilno	12. April	71,81	899,25	264
Louis Preuß' Ehl., Schönlanke.	Schönlanke	15. Jan.	—	—	180
Reg.-Bez. **Posen:**					
Wirth Nikol. Owsiauny' Ehl., Wielichowo.	Kosten	7. "	—	—	150
Schuhmchr. Karolewski' Ehl., Krotoschin.	Krotoschin	28. "	0,0870	—	222
Kfm. Aug. Braun, Pudewitz.	Pudewitz	12. "	1,83	13,83	—
Ww. Vikt. Tomaszewska geb. Schulz, Hannover, u. Mtg. (A.), Scharfenort.	Samter	20. "	0,6060	7,56	162
Verstorb. Eigthfrau. Jul. Mika geb. Pelz, Erben. Krzyszkowko	Tirschtiegel	30. "	14,0520	63,81	75 **)
Reg.-Bez. **Stettin.**					
Büdn. W. Lippert, Wahrlang.	Neuwarp	18. "	1,8437	41,88	—
Seefahr. O. Bloedorn.	"	18. "	2,3857	20,84	36

*) Drei Grundstücke: 0,0765, 1,14, 690; 1,0160, 8,19, 318; 6,3420, 50,82, —.
**) Zwei Grundstücke: 13,4490, 59,76, —; 0,6030, 4,05, 75.

Schlitten

in allen Façons, von 200 Mk. an. Neuheit: **Schlitten vorn mit Kutscherbock.** Pelzdecken von 37 Mk. an, H-Stollen offerirt Wagenfabrik von **C. F. Roell** Inh. R. G. Kolley, Danzig, Fleischergasse 7. [18

Hoffmann



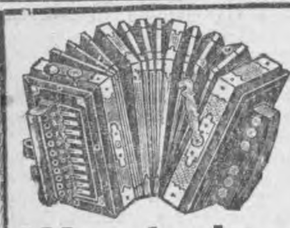
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14

Automat. Massenfänger.

Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst: Ueberall d. bester Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikal Ausrottung nur 2 Mk. **G. Schubert** — Jo. Berlin SW., Beuthstraße 17.

4324] **Stroh.** Ca. 150 Ztr. ges. Roggen-Maschinenstroh à Zentn. 2 Mk., fr. Bhf. Marienburg, verk. ...



Wunderbar

ist die Erfindung, bestehend in der neuartigen Claviatur meiner Concert-Zug-Harmonika's mit der garantirt unzerbrechlichen Drathspiralfederung, welche in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter Nr. 47,462 gesetzlich geschützt.

Für nur 5 Mark

versende ich ein solches Prachtinstrument, 2-chörig mit Orgelton, 10 Tasten, 40 breiten Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, brillanten Nickelbeschlägen, offener Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, gutem starkem Balg, mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhaltern, sortirten Falten und mit Stahleckenschonern. Größe dieses Instruments 35 cm. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Porto 80 Pfg. Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr,
in Neuenrade (Westf.)

Nachweislich **ältestes und größtes** Geschäft dieser Art in Neuenrade.

1 neue, 6 pferdige **Locomobile**
1 gebr., 12 " dito
1 desgl. 3 pferd. **Dampfmaschine**
1 neue, 4 pferdige desgl. **mit stehendem Kessel**
billig abzugeben. [4285

Neukonstruirte Häckselmaschinen u. Breitdreschmaschinen

(letztere auch fahrbar und mit Reinigung), empfiehlt die Maschinenfabrik und Eisengießerei von

Aug. Gruse,
Schneidemühl.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

à 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Fritz Kyser,** Markt 12, **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwstr. 19, **Moritz Pottlitzer** in **Briesen, J. Schick** in **Zempelburg** und **Karl Schmidt.** in **Bromberg.**



Eingetr. Schutzmarke, Waarenzeichen 8698.

Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.

Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.

sind aus **bestem Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!**

Mit patentirten Verbesserungen!

Man achte auf die Fabrikmarke!

Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

Leder-Treib-Riemen.

Specialität: Dynamo-Riemen, Rohhaut-Riemen, Gekittete Riemen, Imprägnirte-Riemen.

Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [6931
E. Dessonneck.



Preislisten mit 300 Abbildungen

vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagenfabrik von **Müller & Co,** Berlin, Prinzenstr. 42.

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch. Gesellschaft, — Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen ohne Ausnahme dieselben Vorzugspreise zu gewähren, wie an „Militär", „Bund der Landwirthe" — Consum-Vereine 2c., und kosten mithin **jetzt unsere berühmten seit Jahren bekannten** vorzügl. sogen.

Bismarck-Pferdedecken, dick u. warm wie Pelz, dunkelbraun, ca. 150:180 vollständige Größe, ringsrum benäht mit prachtvoller Bordüre (Streifen) versehen,

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke, extra groß und schwer, circa 165:205 goldgelb oder erbsgelb, jetzt **nur M. 5,95.**

Vers. geg. Nachn. od. Vorhers. des Betr. G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

NB. Zur Sicherheit } nicht Gefallend Kaufpreis zurück.

Wurstwaaren.

Prima Waare empfiehlt zu äußerst soliden Preisen. **A. Hoffmann,** Wurstfabrik Hammerstein. Preislisten gratis und franko. [3424

Russisch. Steppenkäse
(directer Import)
offeriren [6091
Gebrüder Tarrey, Thorn.

Himbeersaft

mit Zucker eingekocht, gebe nur an **Wiederverkäufer,** zu billigen Preisen ab. [869
Hugo Nieckau, Fruchtsaftpresserei, **Dt. Eylau.**

Schweiz. Uhrversandt.

für Herren	Silb. Remont. **Ank. 15 Rub.**	M. 25
	Gld. 14 kar. " " 15 "	" 125
	" " Cyl 10 "	" 60
	Stahl oxid **f. Aerzte, Pat.**	" 95
	" " 10 Rubis	" 20
für Dam.	Silber 800 10 "	M. 20—25
	Gold 14 kt. 10 "	" 35—50

Zoll- u. portofrei. **Nachnahme. Streng reell. Garantie: Zurücknahme.** [3617
Weltpostporto. | **Aug. Bernhardt,** Bülach, Kt. Zürich.

Verabsäumen Sie nicht, sich ein Kieler Geldloos für 1 Mark 20 Pfg. incl. Porto und Gewinnliste (11 Looſe für 10 Mark 20 Pfg.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht,
Fünfzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Junkernstraße 32.

Harz. Kanarienvögel! Lieblich fleißige Säng. aus den renommirtest. Züchtereien empf. zum Preise v. **8 bis 10 M.** d. St. **G. Grundmann, Thorn,** Breitestr. 37. Postv. d. g. F. Auch b. K.

Kohlen Kohlen

aus den besten Gruben Schlesiens, offerirt zu den billigsten Preisen [4207
Kruck, Bahnhofswirth, **Czerwinsk.**

Eing. Schutzm. **„Eisbär".** Warme Fussdecken, gegerbte **Heidschnuckenfelle,** best. Mittel gegen kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm. d. Stck **3.50 bis 6 Mk.** ausges. schöne Exemplare **7.50 M.** Bei 3 Stück franko. Prospecte und Preisverz. gratis. **W. Heino,** Lünzmühle bei Schneverdingen (Lüneburger Heide)

Fleischklötze

Weißbuchen zusammengesetzt, 3-, 4- u. 6schneid., empfiehlt [4127
H. Schikorowski, Marienwerder.

Hermann Littmann

Breslau
Höfchen-Straße Nr. 53a.
Spezial-Geschäft für **Kleesaaten, Sämereien u. Braugerste.**

2332] Amerikanischen

Mixedmais

per prompt und per Frühjahr giebt sehr preiswerth ab
Max Scherf.

1896: Stuttgart-Cannstadt I. u. II. Preis. Concurrenz der Saatgut-Wirthsch. Deutschl. höchste Auszeichn. grosse silberne Medaille.

Original-
Eckendorfer Runkelsamen



Preise bedeutend ermässigt, Preislisten kostenfrei, empfiehlt H. H. von Borries-Eckendorf, Eckendorf bei Bielefeld. Zu bezieh. d. G. Scherwitz-Königsberg.

Geldverkehr.

500 Thaler

auf sich. Hypothek verg. Offert. **(rp)** postl. Garnsee. [4281

19000 Mk.

Pfarr-Kapital hat gegen pupillarische Sicherheit zu 4 % am 1. Juni 1897 zu vergeben
D. ev. Gemeinde-Kirchenrath Kunzendorf, Kr. Marienburg Wpr.

Geld von 20 Mk. bis 3000 Mk. an sichere Personen durch **Schles. Credit- u. Hypotheken-Bankgesch. Korallus, Breslau.**

4331] Gesucht

2000, 4500 u. 15000 Mark

ganz sichere Dokumente zu zediren gegen Garantie.

4-, 5- und 6000 Mark
zur II. und
15—18000 Mark

zu sicherer I. Stelle einzutragen durch C. Andres, Graudenz, Trinkestraße 13, I.

4000 Mark

auf Molkerei-Grundstück der Provinz Posen, unmittelbar hint. Bankgeldern u. innerhalb d. ersten Hälfte der Versicherungstaxe bei Verzinsung mit 5 Prozent p. a. gesucht. Meldungen brieflich u. Nr. 2884 an d. Geselligen erbet.

Suche zur zweiten Stelle hint. Bankgeldern

25000 Mk.

auf mein Grundstck., Mittelpunkt der Stadt. Meldungen brieflich unt. Nr. 4095 an den Geselligen.

18- bis 20000 Mark

hinter Bankgelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Geselligen erbeten.

Wer leiht ein. Kgl. Forstaufseh.
250 Mark.

Abzahlung am liebst. in Monatsraten von 20 bis 25 Mk. sowie hohen Zinsen. Gefällige Offert. unter Nr. 4289 an den Geselligen in Graudenz erbeten.

Futterartikel.

Melasse

zum Grünfutter giebt bei billigster Preisstellung ab
Zuckerfabrik Melno.

Verkäufe.

4103] Einen fast neuen, 4sitzigen

Schlitten

schön geformt, hat billig abzugeben J. Stahnke, Lessen Wpr.

Einen Korbschlitten

mit eisernem Unterschlitten verkauft [4288] Hinz, Bialek.

Schles. Zwiebeln

versendet zu 3,50 Mk. p. Ctr. gegen Nachnahme frei Bahnhof Thorn
Sally Salomon, Thorn.

Zu kaufen gesucht.

4336] Ein gebrauchtes

Billard

zu kaufen gesucht. Meldung mit Preisangabe unter Nr. 4336 an die Exped. des Gesell. erbet.

Wicken u. Lupinen

kauft ab allen Bahnstationen u. erbittet Offerten [4247
Wolf Tilsiter, Bromberg.

4256] 20 bis 50 Ctr. gesundes

Streustroh

kauft. Bitte Offert. R. Fischer.

Viehverkäufe.

4304] Dom. Straszewy per Kielpin, Kreis Löbau, verkauft ein Paar schneidige

Jucker

5 Fuß 2 Zoll groß. Die Pferde sind 5 Jahre alt und vorzüglich eingefahren.

4301] In Glauchau p. Culmsee stehen 2 braune, 4jährige, aus Belgien importirte

Hengste

zum Verkauf. Dieselben sind angekört. Näheres durch die Gutsverwaltung.
G. Habermann.

Wegen Aufgabe der Pferdezucht verkaufe meinen angekörten

Hengst

edler Ostpreuße, dunkelbraun, 7 Zoll groß, a., schwerer Reit- und Wagenschlag. Meldungen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 4104 an den Geselligen zu richten.



8 hochtragende

Kühe und Sterken

verkauft Besitzer Carl Felske in Villisaß. [4314

Offerte.

Ostpr. **Pflugochsen**	5—7jährig, 13 b. 16 Ctr. schw.	pro Centn. 27 Mark,
" **Jungochsen**	2—3jährig, 8 bis 9 Ctr. schw.	
" **Jungochsen**	2½—3½jähr., 9—11 Ctr. schw.	pro Centn. 28 Mark,

verkauft nach Wahl des Käufers
Salomon, Gut Neuhof
bei Königsberg i./Pr.

25 Stück
Mastvieh

stehen z. Verkauf in Kl. Summe bei Naymowo. [4102

Für Besitzer!

4318] In Folge Brandschadens stehen zum sofortigen Verkauf

15 Stück
halbfettes Jungvieh

auf Gut Klein Poetzdorf bei Geierswalde Ostpr.

4208] Vier in den nächsten Monaten milchend werdende

Kühe

und zwei

Schlachtkühe

verkäuflich. Bade, Gut Mirotken b. Altjahn.

4337] **200 Stück**

Fleischlämmer

8 Monate alt, hat zu verkaufen Siemenroth, Blumenau Ostpreußen.

Sprungfähige und jüngere

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen.
Dom. Kraftshagen, [6629] p. Bartenstein.

4215] Einen wachsamen u. treuen **Begleithund,** ¾ Jahre alt,

Bernhardiner

verkauft
Carl Stahl, Schwetz a. W.

Terrier

sehr scharf und wachsam, stubenrein, 2jährig, nach außerhalb von Graudenz für 15 Mk. abzugeben. Meld. unt. Nr. 4358 a. d. Gesell.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Unter selten günstigen Bedingungen steht in einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens eine in flottem Betriebe befindliche

Bairisch- und Braunbier-Brauerei

umständehalber sehr preiswerth zum Verkauf. Jährl. Umsatz ca. 1600 Hctl. Lagerbier und über 1300 Hctl. Braunbier. Meld. brfl. unt. Nr. 4113 a. d. Gesell. erb.

Mein Hotel

am Markt (6000 Einwohn.) neu, massiv, 8 Fremdenzimmer und Saal, Jahresumsatz 56000 Mk., verkaufe ich krankheitshalber für 42000 Mark bei ¼ Anzahlung. Gefällige Anfragen beantwortet die **Güteragentur** von **Carl Tempel** in **Flatow Wpr.**

Eine Gastwirthschaft

mit Restaurant, Billard, Material-waaren-, Mehl-, Holz-, Kohlenhandlung, Bäckerei, ca. 3 Mrg. gr. Garten mit Kegelbahn u. Fischteich, ca. 45 Mrg. gutem kleefähig. Acker, todt. u. lebend. Inventar, Geschäftsgebäude groß, i. vorigen Jahre neu erbaut, in ein. Marktflecken Ostpr., Bahn- u. Wasserverbindung, Realschankconzession über 100 Jahre, ist Umstände halber für Mk. 36000 zu verk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Offert. sub J. 8098 beförd. **die Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

4326] **Eine Gastwirthschaft,** gute Brodstelle, in gr. Dorfe, an der Chaussee gel., Gebäude massiv unter Steindach, mit 2 Morgen Gartenland, **sehr preiswerth** bei 2000 M. Anz. v. **sofort** zu verkauf. oder zu verpachten.
L. Löwenthal,
Freystadt Wpr.

Marienwerder Wpr.

Rentables Grundstück

in der Stadt gelegen, nahe der Regierung, preiswerth zu verkaufen. Meldung. briefl. unter Nr. 4294 an den Geselligen erb.

4228] Suche einen

Fleischerladen

in der Stadt von sof. zu kaufen oder zu pachten. J. Sielski, Fleischer, Pelplin Westpr.

Pachtungen.

4362] **Oekonom-Stelle** im Offizier-Kasino Inf.-Regts. von Borcke ist frei u. sof. durch geeign. Bewerb. z. besetz. Anmeld. **nur** schriftl. u. genauer Angab. d. bish. Stell. z. richt. an **Geschäftszimm. Infant.-Regts. von Borcke, Thorn,** Wilhelm-Kaserne.

Gute Bäckerei

sogleich zu verpachten. [4303
J. Goncz, Strasburg Wpr.

4193] Ein seit viel. Jah. m. best. Erfolg betrieb., gut eingerichtetes **Hotel** in ein. Prov.-Stadt Posens, Amtsgericht, Gymn., ist von sof. günstig zu verp., evtl. ist **Grundstück** verkäuflich. Näheres bei
M. S. Krawietz, Gnesen.

Meine Schmiede

nebst **Wohnung** beabsichtige mit oder ohne Handwerkszeug vom 1. Januar k. Js. ab auf mehrere Jahre zu verpachten. Pächter wollen sich direkt an mich wenden.
A. Heymann, Gastwirth,
Stanislawken bei Kgl. Neudorf.

4144] Eine gute **Gemeinde-Schmiede** ist sofort od. spät. zu bezieh. in Wolsko b. Friedheim.

4320] In einem großen Dorfe ist von sofort ein

Haus

von 4 Zimmern nebst Zubehör, in welchem bereits lange Hökerei m. Bierausschank betrieben wurde, billig zu verpachten. Gefl. Off. bitte an J. Kempinski, Drzonowo b. Lissewo zu richt.

Die Fabrikräume

der früheren A. C. Schultz'schen Tischlerei (Elisabeth- und Strobandstraßenecke) sind von sofort auf ca. 9 Jahre mit oder ohne ca. 6pferd. Gasmotor zu **verpachten.** Dieselben umfassen: Keller 135 qm, gewölbt u. hell, Erdgeschoß 85 qm, 3,20 Mtr. hoch, 1. Obergeschoß 73 qm, 3,80 Mtr. hoch, 2. Obergeschoß 141 qm, 3,20 Meter hoch, 3. Obergeschoß 141 qm, 3,20 Meter hoch, Dachboden 141 qm, ca. 2 Meter hoch. Die Räume eignen sich zu jedem industriellen Betriebe. [8609
Houtermans & Walter, Thorn III.

4108] Suche eine **Schankwirthschaft** mit Kolonialwaaren in mittlerer Stadt Westpr. vom 1. resp. 15. Januar zu pachten, wenn gut, auf dem Lande zu kaufen. Off. v. Bes. recht bald erb. Joh. Rutkowski, Schwarzenau Wpr.

Pachtung od. Kaufgesuch.

Ein Gut mit Brennerei in Pacht mit eis. Inventar gegen Tantieme zu verwalten oder für eingetragene Hypothek ohne große Baaranzahlung ges. Offert. unt. Nr. 3762 an den Geselligen erb.